

Geschäftsbericht 2014

Schweizer Milchproduzenten SMP



Inhalt

2	Aktuelle Herausforderungen gemeinsam bewältigen
4	Wirtschaft und Politik
8	Agrarpolitik
10	Marketing
13	Marktordnung
14	Marktlage und Milchverkauf
15	Milchproduktion
16	Milchverarbeitung
17	Käseproduktion
18	Delegiertenversammlung
20	Vorstand
22	Finanzberichterstattung: Jahresrechnung 2014
26	Mitglieder der SMP
27	Zusammensetzung der Gremien
28	Organigramm der SMP
29	Dokumentarischer Teil: Kennzahlen
	Kontakt und Impressum

Aktuelle Herausforderungen gemeinsam bewältigen

Nach einer ausserordentlich erfreulichen Phase seit Frühjahr 2013 sind gegen Ende des Berichtsjahres 2014 wieder dunkle Wolken aufgezogen. Die tiefen Milchpreise zusammen mit den verschlechterten politischen Rahmenbedingungen stellen viele Milchproduzenten vor enorme Herausforderungen. Die SMP verfolgt ihre 2013 festgelegte Strategie konsequent weiter, richtet die Massnahmen aber noch stärker auf die aktuellen Herausforderungen aus.

Von einer erfreulichen Marktentwicklung seit Frühjahr 2013...

Seit Frühjahr 2013 hatte sich der Milchmarkt global wie auch in der Schweiz erfreulich entwickelt. Wesentlich dazu beigetragen hat die global weiter gestiegene Nachfrage nach Milchprodukten bei einer relativ geringen Produktionsmenge. Mehrere Faktoren wie die weiter wachsende Bevölkerung, das globale Wirtschaftswachstum und die gestiegene Kaufkraft, aber ebenso Witterungseinflüsse, die Wirtschaftlichkeit der Milchproduktion und die Mechanismen des Marktes haben sich dabei gegenseitig verstärkt. Im Zuge dieser Entwicklung stieg der durchschnittliche Produzentenmilchpreis in der EU gegen Ende 2013 auf 40 Eurocent. Bei ebenfalls relativ geringen Milchlieferungen erfolgte auch in der Schweiz ein Anstieg des durchschnittlichen Produzentenpreises für Molkereimilch auf rund 65 Rappen. Dieses Niveau konnte dann trotz der stark gestiegenen Milchmenge bis September 2014 gehalten werden; auch dank den Massnahmen, mit denen der Markt in den besonders produktionsstarken Monaten April bis Juni entlastet und stabilisiert wurde. Die Milchproduzenten haben die Vorgaben der Agrarpolitik 2014–2017 und die Erwartungen der Politik, die Effizienz der Produktion zu steigern, umgesetzt.

...ins tiefe Wellental

Im Gefolge der markanten Verschlechterung der Situation auf dem globalen wie auch auf dem europäischen Milchmarkt sind mit einiger zeitlicher Verzögerung auch die Preise in der Schweiz stark unter Druck geraten und seit Oktober gesunken. Als dann am 15. Januar 2015 auch noch die Wechselkursuntergrenze zum Euro durch die Nationalbank aufgehoben wurde, hat sich die Lage für die Schweizer Milchwirtschaft und die Milchproduzenten nochmals drastisch verschlechtert. Die internationale Preissituation zusammen mit dem Wechselkurs und die naturgemäss erst mit zeitlicher Verzögerung zurückgehenden Milchmengen haben auf Anfang 2015 zu extrem tiefen Milchpreisen geführt.

Milchproduktion wirtschaftlich stark unter Druck...

Für sehr viele Milchproduzenten kommen neben diesen Erlöseinbussen beträchtliche Kürzungen bei den Direktzahlungen als Folge der Agrarpolitik 2014–2017 dazu. Da sich bei den Preisen für die Produktionsfaktoren nur wenig verändert, sind viele Milchbetriebe mit massiv gesunkenen Einkommen konfrontiert, die nur schwer zu verkraften sind und zur vermehrten Aufgabe der Milchproduktion aus wirtschaftlichen Gründen führen werden.

...aber auch stark vom internationalen Markt abhängig

Seit der Schweizer Käsemarkt gegenüber der EU geöffnet ist und auch andere Segmente des Milchmarktes stark dem internationalen Wettbewerb ausgesetzt sind, hat die globale und insbesondere die europäische Entwicklung einen enormen Einfluss auf den Schweizer Milchmarkt. Dazu schlagen auch Veränderungen bei den Wechselkursen, wie Anfang 2015 wieder schmerzlich erfahren, direkt und unmittelbar durch. Diese Fakten müssen wohl akzeptiert werden; ein Zurück zu einem stärkeren Grenzschutz wie bei anderen Sektoren der Landwirtschaft ist – zumindest in nächster Zeit – politisch kaum möglich.

Keine weitere Öffnung des Milchmarktes...

Diese Situation zeigt aber auch, wie wichtig es ist, einer weiteren Grenzöffnung konsequent entgegenzutreten. Die SMP hat der Politik mit unabhängigen wissenschaftlichen Studien aufgezeigt, welche gravierenden Auswirkungen eine sektorielle Öffnung des gesamten Milchmarktes gegenüber der EU für die Milchwirtschaft und die Milchproduktion in der Schweiz hätte. Wir werden uns weiter mit aller Kraft dagegen wehren, dass die Milchproduzenten noch stärker als bisher dem internationalen Wettbewerb ausgesetzt werden, aber im teuren Schweizer Kostenumfeld und mit hohen Schweizer Auflagen produzieren müssen.

...sondern zuerst bessere politische Rahmenbedingungen

Statt noch mehr Freihandel braucht es Änderungen bei den politischen Rahmenbedingungen, damit die Produktion und die Versorgung der global wie auch in der Schweiz weiter wachsenden Bevölkerung mit Nahrungsmitteln auch längerfristig sichergestellt werden kann. Soweit auf Stufe Verordnung möglich, müssen die entsprechenden Anpassungen nun rasch erfolgen. Mittelfristig braucht es darüber hinaus aber noch weitergehende Korrekturen am agrarpolitischen Kurs, wie sie in der Volksinitiative für Ernährungssicherheit vorgegeben sind.

Schweizer Milchproduktion ist standortgerecht und gilt es zu erhalten

Die Milchproduktion ist und bleibt derjenige Sektor der Schweizer Landwirtschaft, der in besonderem Mass standortgerecht ist und im internationalen Vergleich die grössten komparativen Kostenvorteile aufweist. Es darf nicht sein und kann auch nicht akzeptiert werden, dass dieser Sektor durch die politischen Rahmenbedingungen einem zunehmenden und unverhältnismässigen wirtschaftlichen Druck ausgesetzt und zurückgedrängt wird.

Wir setzen die Strategie weiter konsequent um

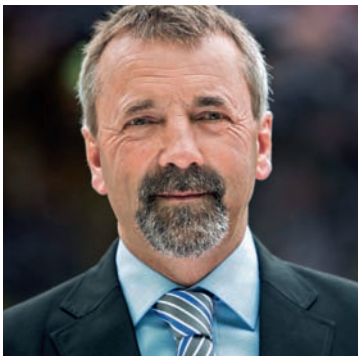
■ Mit einem starken Swissmilk-Marketing arbeiten wir weiter darauf hin, dass jede Konsumentin und jeder Konsument überzeugt ist, dass täglich 3 Portionen Milch und Milchprodukte gut für die Gesundheit und das Wohlbefinden sind und dass Schweizer Herkunft viele Vorzüge hat. Mit «Suisse Garantie» und «Swissness» werden Qualität, Genuss, Nachhaltigkeit sowie umwelt- und tiergerechte Produktion mitgeliefert. Wir wollen den weltweiten Spitzenplatz beim Konsum von Milch und Milchprodukten halten.

■ Politisch werden wir uns weiter konsequent für günstige Rahmenbedingungen einsetzen, damit es für Schweizer Milchproduzenten längerfristig attraktiv ist, im Milchland Schweiz ökonomisch und ökologisch nachhaltig Milch zu produzieren. Die fortlaufende Verschlechterung der Rahmenbedingungen der letzten Jahre muss gestoppt und korrigiert werden.

■ Bei der Käseermilch sind die Käse-Sortenorganisationen inzwischen gut etabliert. Auf diesem Fundament ist der Fokus bei verschiedenen Käsesorten künftig noch stärker auf den Verkauf mit guter Wertschöpfung auszurichten. Wir unterstützen die Milchproduzenten bei den gemeinsamen Bestrebungen in den Sortenorganisationen, aber ebenso bei der Wahrung ihrer Interessen innerhalb der Wertschöpfungskette. Die Kommission Käseermilch der SMP ist dafür eine wichtige Plattform.



Hanspeter Kern
Präsident Schweizer Milchproduzenten SMP



■ Bei der Molkereimilch liegt unser Schwergewicht bei der Information und Unterstützung der Milchproduzenten und ihrer Verkaufsorganisationen. Mit der Koordination und Dokumentation nutzen wir wichtige Instrumente, um deren Position am Markt weiter zu stärken. In der IG Produzenten der Branchenorganisation Milch können die Positionen abgestimmt und der gemeinsame Nenner festgelegt werden.

■ Eine wichtige Massnahme zur Stabilisierung des Milchmarktes war 2014 die temporäre Marktentlastung in der Periode April bis Juni durch LactoFama, die gemeinsame, durch die SMP koordinierte Unternehmung der Milchverkaufsorganisationen. Damit konnte verhindert werden, dass in dieser Zeit stark «unterpreisige» Milch auf den Markt gelangte und das gesamte Preisniveau torpedierte. Aufgrund der insgesamt positiven Erfahrungen hat die Delegiertenversammlung am 25. November 2014 mit grossem Mehr beschlossen, die Massnahmen mittels solidarischer Abgaben der Milchproduzenten 2015 weiterzuführen.

Nach einer ausserordentlich unerfreulichen und schwierigen Entwicklung zum Jahreswechsel 2014/15 gibt es gegen Frühjahr auch wieder positive Signale am Milchmarkt, die auf eine baldige Besserung hoffen lassen. Die Herausforderungen werden aber gross bleiben.

Umso mehr gilt:

«Gemeinsam sind und bleiben wir stark – mit Milch!»



Dr. Kurt Nüesch
Direktor Schweizer Milchproduzenten SMP



Wirtschaft und Politik

Mit dem Ziel, eine möglichst grosse Wertschöpfung im Inland zu erhalten, hat sich die Organisation Schweizer Milchproduzenten aktiv an der Gründung der LactoFama AG beteiligt. Mit einer zweiten Studie zur Markttöffnung der «Weissen Linie» und weiteren Stellungnahmen zu milchpolitischen Geschäften hat sich die SMP für die Interessen der Milchproduzenten eingesetzt.

LactoFama: Wertschöpfung erhalten

Anfang März 2014 gründeten die 10 grössten Milchvermarktungs- und Produzentenorganisationen sowie SMP die gemeinsame Exportfirma LactoFama AG: aaremilch AG, Arnold Produkte AG, Nordostmilch AG, Milchverband der Nordwestschweiz MIBA, Berner Emmi-Milchlieferanten Organisation Bemo, Milchproduzenten Mittelland MIMO, PMO Zentral-/Nord- und Ostschweiz ZeNoOs, Prolait Fédération laitière société coopérative, Fédération des sociétés fribourgeoises de laiterie FSFL und Zentral-schweizer Milchproduzenten ZMP. Im Laufe des Jahres stossen vier weitere Unternehmen zur LactoFama: Producteurs de lait des Laiteries Réunies LRG, Biomilchpool GmbH, Milchproduzenten PMO Biedermann und Association des producteurs de lait Cremo Valais (APLCV).

LactoFama befasst sich mit Milch, welche den saisonalen Inlandbedarf übersteigt («C-Milch»). Zur Entlastung des Inlandmarkts kann LactoFama diese Milch zu Regulierprodukten für den Export verarbeiten lassen. Damit hilft sie zu verhindern, dass mit saisonal unterpreisiger Milch insbesondere im Käsebereich Imitate hergestellt werden und der Preis in den A- und B-Segmenten aufgrund eines Marktungleichgewichts im Inland belastet wird. LactoFama kann hingegen keine Preissenkung auf dem EU-Markt kompensieren.

In den Monaten April bis Juni 2014 kaufte LactoFama alle von den Aktionären angemeldete und verfügbare C-Milch auf.

LactoFama sicherte die Milchfettmenge der aufgekauften C-Milch laufend durch Exportverträge ab (total: 2'065 t Butteräquivalente). Die Milchfettexporte erfolgten laufend, Eiweissexporte wurden im Rahmen der Segmentierung der BO Milch kontrolliert.

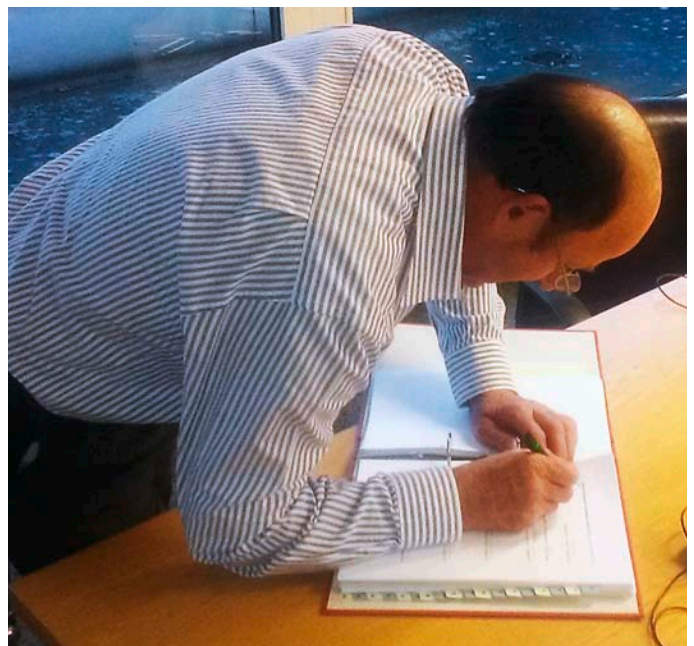
Vorstand zieht positive Bilanz

An der Sitzung vom 20. August 2014 zog der Vorstand der Schweizer Milchproduzenten SMP eine grundsätzlich positive Bilanz über die im Frühjahr durchgeführten Massnahmen. Den Hauptnutzen der Tätigkeit von LactoFama sah er im Effekt der Marktstabilisierung bei der A- und B-Milch. Bei den A- und B-Milchpreisen konnte bis Juni Stabilität bewahrt werden. Insbesondere musste keine unterpreisige Milch an Käsereien verkauft werden. In den Monaten April bis Juni wurde beispielsweise beim Emmentaler AOP eine Produktionsfreigabe von lediglich 65 Prozent beschlossen. Aktionäre von LactoFama haben

auch aus dem Le Gruyère AOP Milch dem C-Segment zugeführt. Das C-Angebot machte von April bis Juni 2014 rund 4 bis 5 Prozent der Gesamtmilchproduktion aus. Die Entwicklungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass diese Milch das Gleichgewicht auf dem Schweizer Milchmarkt deutlich belasten kann. Ein Überangebot von einem Prozent kann das Milchpreinsniveau um mindestens ein Prozent unter Druck setzen.

Massnahmen 2015 weiterführen

An der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 25. November verabschiedeten die SMP-Delegierten nach zahlreichen Informationsveranstaltungen den Finanzierungsbeschluss für saisonale Massnahmen zur Marktstabilisierung gemäss dem Antrag des SMP-Vorstandes fast diskussionslos. Das Resultat fiel mit 136 Ja- zu 10 Nein-Stimmen bei 4 Enthaltungen sehr deutlich aus.



René Vonlanthen, Präsident des Freiburgerischen Milchverbands FSFL, leistet die finale Unterschrift unter die Gründungsurkunde der LactoFama AG.

EDF-Kongress in Winterthur: Austausch mit Berufskollegen aus der ganzen Welt

Vom 25. bis 27. Juni fand in Winterthur der Kongress der European Dairy Farmers (EDF) statt. EDF ist ein Netzwerk europäischer Milchviehhalter zum Informations- und Wissensaustausch. Die einzelnen EDF-Mitglieder sind in nationalen Gruppen zusammengefasst. Nebst den Milchproduzenten gehören dem EDF eine Gruppe Wissenschaftler an, welche Auswertungen durchführt und intern publiziert.

Ziel von EDF ist die Schaffung einer Plattform zum Wissens- und Informationsaustausch unter Produzenten auf europäischer Ebene. Mehr als 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmer reisten aus ganz Europa, Nordamerika und Australien/Neuseeland an. Der Kongress stand im Zeichen des Austauschs unter Berufskollegen. Neben fachlichen Referaten und Seminaren standen Besuche bei Milchproduzenten auf dem Programm.

Die Organisation Schweizer Milchproduzenten SMP hat den Kongress zusammen mit den lokalen Mitgliedorganisationen als Hauptsponsor unterstützt.

EU-Marktöffnung «Weisse Linie»

Am 14. Mai verabschiedete der Bundesrat seinen Bericht zur sektoriellen Marktöffnung (Motion Milchmarkt 12.3665). Im Bericht ist von einer Milchpreissenkung bis zu 25 Prozent und gleichzeitiger Kostensenkung in der Milchproduktion um 20 Prozent die Rede. Im vorteilhaftesten Szenario soll dies mit einem Grünlandbeitrag von 800 Franken je Hektare entschädigt werden. Für die Milchproduzenten würde sich das Einkommen bei konstanter Milchmenge insgesamt zudem um 100 bis 200 Millionen Franken vermindern. Der Bundesrat verspricht sich dazu einen «Wohlfahrtsgewinn» von 150 bis 200 Millionen Franken. Gemäss Bericht des Bundesrates wären zusätzlich öffentliche Mittel von 150 Millionen Franken aus der Bundeskasse notwendig.

Bereits im September 2013 hat die Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) in Zollikofen im Auftrag der Schweizer Milchproduzenten SMP eine unabhängige wissenschaftliche Analyse der Auswirkungen eines solchen Schrittes vorgenommen. Diese kam zum Schluss, dass eine Kompensation von 2'020 Franken je Hektare Hauptfutterfläche notwendig wäre, um die direkten Einkommensauswirkungen in der Milchproduktion auszugleichen.

Aufgrund der grossen Differenzen zum Bericht des Bundesrats liess die SMP die vom Bundesrat getroffenen Annahmen durch die HAFL wissenschaftlich überprüfen.

Die Resultate dieser Prüfung wurden am 18. Juli anlässlich einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt.

Bundesrat: Folgen massiv unterschätzt

Gemäss den Studienverfassern der HAFL unterschätzt der Bundesrat die Folgen der sektoriellen Marktöffnung massiv. Dies, weil den bundesrätlichen Modellrechnungen fragwürdige Annahmen zu Grunde gelegt wurden:

- Betriebe scheiden nur zum Zeitpunkt des Generationenwechsels oder bei einem über mehrere Jahre negativen Haushaltseinkommen aus der Produktion aus.
- Es sind keine Umnutzungen oder Umbaulösungen für Milchviehställe vorgesehen, was betriebliche Umstellungen einschränkt.

Somit verbleiben im Modell viele Betriebe, auch entgegen jeglicher ökonomischer Prinzipien, in der Milchproduktion. Dieses Verhalten mag für manche auslaufende, stark in Traditionen verankerte Betriebe zutreffen – kaum jedoch für jene, durch Investitionen an sich gut aufgestellten Betriebe, die bei einer Marktöffnung am meisten Einkommen verlieren würden.

Rationelle Betriebe am stärksten betroffen

Daher besteht das akute Risiko, dass vor allem die auf Milchproduktion spezialisierten und aus heutiger Sicht besonders wirtschaftlichen Betriebe die Produktion einstellen. Damit würde die Milchmenge wesentlich stärker zurückgehen als vom Bundesrat prognostiziert. Die HAFL-Studie zeigt, dass in allen Szenarien jene Produzenten, die auf Milchproduktion spezialisiert sind und grosse Mengen produzieren, die höchsten Einkommensverluste erleiden. Ohne angemessenen Arbeitsverdienst müssten gerade sie den Betriebszweig Milch überdenken und ihr unternehmerisches Geschick wohl anderswo einsetzen.

Nationalrat Markus Ritter, Präsident des Schweizer Bauernverbands, betonte an der Pressekonferenz drei wichtige, oft ausgeblendete Aspekte:

- Die Einkommenssituation in der Milchproduktion ist bereits aktuell deutlich unterdurchschnittlich. Zudem will der Bundesrat, wie in seinem Bericht skizziert, über ökonomischen Druck 20 Prozent der Kostendifferenz zwischen der Schweiz und der EU bei steigendem Betriebsrisiko «einsparen». Junge Betriebsleiter würden in einem solchen Umfeld deutlich weniger in der Milchproduktion verbleiben und schon gar nicht neu dort investieren.
- Die Professionalität der Schweizer Landwirtschaft würde unter einer sektoriellen Milchmarktöffnung massiv leiden. Auch in der Milchproduktion müssen die Kosten gedeckt werden können. Ohne Wertschöpfung fehlt der wirtschaftliche Anreiz für die Produktion. Milch würde zu einem Nebenprodukt der Schweizer Landwirtschaft.
- Politisch sehr störend ist, dass das Modell des Bundesrates Konsumenten und Grossverteiler als eine Gruppe beurteilt. Es ist jedoch eine Kernfrage, ob Grossverteiler oder Konsumenten von sinkenden Produktpreisen in der Landwirtschaft profitieren würden. Auch diese wichtige Frage bleibt oberflächlich und unzureichend beantwortet.

Nationalrat Andreas Aebi, Präsident der Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Rinderzüchter ASR, setzte sich dafür ein, ein Fiasko zu verhindern: «Viehzucht und Milchproduktion sind gegenseitig eng verbundene Bereiche der Schweizer Landwirtschaft, welche wir im internationalen Vergleich zudem als klare Stärken einstufen dürfen. Eine sektorielle Öffnung des Milchmarkts setzt diese Stärken grundsätzlich aufs Spiel.» Zudem setzte er grosse Fragezeichen hinter die vom Bundesrat in Aussicht gestellte Kompensation:

- Im Falle einer neuen «Milchzulage» für die gesamte vermarktete Milch wäre dies kaum vereinbar mit dem geltenden Regelwerk der WTO.
- Im Falle eines Grünlandbeitrages ist von sehr grossen Umverteilungseffekten auszugehen. Die Studie der HAFL schreibt von «agrarpolitisch fragwürdigen Ergebnissen».

Gleichzeitig steigt die Abhängigkeit von den jährlichen Budgetentscheidungen im Bundeshaus. Die Verlässlichkeit dieser Beiträge ist eine permanente politische Herausforderung, wie sich durch die vom Bundesrat vorgeschlagenen Kürzungen im Agrarbudget 2015, wenige Monate nach Verabschiedung des Kreditrahmens zur Agrarpolitik 2014–2017, gezeigt hat.

Die Plausibilitäts- und Differenzstudie der HAFL ist für die weitere Bearbeitung der Motion Milchmarkt sehr wertvoll. Ohne erweiterte Grundlagen würde das Parlament einzig durch den Bericht von Verwaltung und Bundesrat einseitig geleitet. Die zusätzlichen Grundlagen geben – auch für die Parlamentarier – eine neue, wissenschaftlich abgestützte Diskussionsbasis.

Die Grundlagen sind öffentlich zugänglich unter: www.swissmilk.ch/produzenten.

Das Dossier wird 2015 zuerst in der zuständigen Kommission des Nationalrates behandelt werden.

Swissness: SMP fordert rasche Umsetzung

Mitte Oktober konnte sich die SMP im Rahmen der Vernehmlassung zum Ausführungsrecht bei der Swissness-Gesetzgebung äussern. In den wesentlichen Punkten begrüsst und unterstützt die SMP die Vorschläge des Bundes zum Ausführungsrecht. Die SMP befürwortet insbesondere die klare, enge und konsistente Interpretation zur Definition von «Milchprodukten». Die SMP sieht jedoch keinen Grund, mit der Inkraftsetzung der neuen Bestimmungen nochmals mehr als 2 Jahre zu warten und darüber hinaus noch eine weitere Übergangszeit von 2 Jahren für das Inverkehrbringen zu gewähren.

Weitere aussenhandelspolitische Herausforderungen

Intensive Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen laufen zwischen den USA und der EU (TTIP). Ein Abschluss ist möglich und dürfte nicht ohne Folgen für die Schweiz bleiben.

Wie es mit der WTO weitergeht, ist zurzeit offen.

Mit verschiedenen Staaten ist der Bund in Verhandlung über bilaterale Freihandelsabkommen. Dabei gilt es zu verhindern, dass der Zugang zum Schweizer Landwirtschaftsmarkt als «Zahlungsmittel» eingesetzt wird.

Weitere Geschäfte unter www.swissmilk.ch > Milchproduzenten > Milchpolitik > Stellungnahmen der SMP



Nationalrat Markus Ritter, Präsident SBV, Hanspeter Kern, Präsident SMP und Nationalrat Andreas Aebi, Präsident ASR (v.l.n.r.) haben an der Pressekonferenz vom 18. Juli bekräftigt, dass die Marköffnung der «Weissen Linie» keine Option für die Schweizer Landwirtschaft darstellt und der Bundesrat der Öffentlichkeit mit seinem Bericht Sand in die Augen streut.

Agrarpolitik

Der Grossteil der Schweizer Milchproduzenten muss durch die Agrarpolitik 2014–2017 ab 2014 starke Kürzungen der Direktzahlungen in Kauf nehmen. Zusätzliche Kürzungen konnten in der Debatte zum Bundesbudget 2015 abgewendet werden. Die Volksinitiative «Für Ernährungssicherheit» soll die dringend nötigen Korrekturen bei der Agrarpolitik bringen.

Agrarpolitik 2014–2017 in Kraft

Trotz vieler Vorbehalte der Land- und Milchwirtschaft, welche insbesondere die SMP vorgängig immer wieder in den politischen Prozess eingebracht hat, wird die Agrarpolitik 2014–2017 am 1. Januar 2014 mit dem Landwirtschaftsgesetz, den darauf basierenden Verordnungen und dem Bundesbeschluss über die finanziellen Mittel für die Landwirtschaft in Kraft gesetzt. Die Aufhebung der Tierbeiträge und die neuen Programme führten 2014 zum Teil zu massiven Einbussen bei Milchviehbetrieben. In vielen Fällen trifft es die gut aufgestellten, zukunftsgerichteten und rationell Milch produzierenden Betriebe.

Hartes Ringen um die Mittel für die Landwirtschaft im Parlament

Am 12. Mai 2014 unterbreitet das Eidgenössische Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF den interessierten Kreisen Änderungen von Agrarverordnungen zur Stellungnahme, die erst seit 1. Januar 2014 in Kraft waren. Dabei wurde angekündigt, dass die Direktzahlungen um 34 Millionen Franken bei den Versorgungssicherheitsbeiträgen auf Dauergrünland und um weitere 3 Millionen Franken bei der Viehwirtschaft gekürzt werden sollen. Demgegenüber hatte das Parlament den gesamten Zahlungsrahmen Landwirtschaft im Rahmen der Beratungen der Agrarpolitik noch um 160 Millionen Franken erhöht. Am 2. April 2014 hatte der Bundesrat die Staatsrechnung 2013 publiziert. Daraus ist ersichtlich, dass einzig beim Aufgabenbereich Landwirtschaft und Ernährung eine Ausgabenreduktion erfolgt war.

Für das Budget 2015 wird dem Parlament vom Bundesrat eine Kürzung der Mittel für die Landwirtschaft gegenüber 2014 und gegenüber dem Rahmenkredit um 128,6 Millionen Franken beantragt, weil auch noch im Rahmen des Konsolidierungs- und Aufgabenüberprüfungspaketes Kürzungen erfolgen sollen. Das zeigt auf, wie unberechenbar die Agrarpolitik geworden ist. Die Einkommen der Bauernfamilien werden zum Spielball von Finanzpolitikern.

Mit einem grossen Kraftakt unter Koordination des Schweizer Bauernverbandes können die ungerechtfertigten Kürzungen beim Agrarbudget abgewendet werden. Wegen der Auseinandersetzungen um das Agrarbudget konnte aber die dringend notwendige Erhöhung der Mittel für die Massnahmen im Rahmen des Schoggigesetzes nicht durchgesetzt werden.

Enorme Herausforderungen für die Milchviehbetriebe

Die Herausforderungen für die Milchproduktion in der Schweiz bleiben hoch:

- Bürokratie und Unsicherheiten bei den agrarpolitischen Massnahmen und Rahmenbedingungen nehmen zu.
- Kann ein Betrieb zusätzlich extensivieren (beispielsweise Anreiz von GMF oder Biodiversitätsflächen), den technischen Fortschritt effizient nutzen und gleichzeitig vom Markt verlangte Produkte mit hoher Qualität produzieren (beispielsweise Tiere mit gutem Ausmastgrad, NPN-Gehalt in der Milch)?
- Es bestehen viele Auflagen hinsichtlich der Produktion, jedoch beschränkte Möglichkeiten, mit einer Auslobung höhere Produzentenpreise zu lösen.
- Produkte aus dem Ausland, die in einem günstigen Kostenumfeld mit weniger Auflagen produziert werden können, drängen auf den Schweizer Markt.
- Der Landwirt als gut ausgebildeter Fachmann ist gezwungen, teure Experten beizuziehen, um den Anforderungen der Agrarpolitik gerecht zu werden.
- Es gibt neue Ansprüche hinsichtlich dem Einsatz von Kraftfuttermitteln und Antibiotika bei der Tierhaltung, dem Pestizid- und Düngemiteleinsatz sowie den Qualitätsansprüchen bei den landwirtschaftlichen Produkten.
- Viele an sich gut aufgestellte landwirtschaftliche Betriebe erwirtschaften trotz grossem Engagement und guter Betriebsführung kein angemessenes Einkommen analog der übrigen Bevölkerung.
- Ansprüche hinsichtlich Flächen für Verkehrs-, Siedlungs- und Gewässerräume.
- Verunsicherung durch die Agrarpolitik, die ständig Kürzungspakete sowie weitere Grenzöffnungen ohne Erleichterungen bei den Produktionsauflagen und ohne Verbesserungen im Kostenumfeld androht.

Forderungen der SMP

In diesem Umfeld verlangt die SMP eine Verbesserung der Rahmenbedingungen und die bessere Ausgestaltung der Ausführungsbestimmungen der Agrarpolitik 2014–2017:

- Umsetzung der Beschlüsse des Parlaments und Verzicht auf Kürzungen beim Agrarbudget und bei den Beiträgen der Milchprüfung der kommenden Jahre.
- Aufstockung der Mittel für das Schoggigesetz, um den Erstattungssatz, wie von Seiten des Bundesrates in Aussicht gestellt, bei 85 Prozent halten zu können.

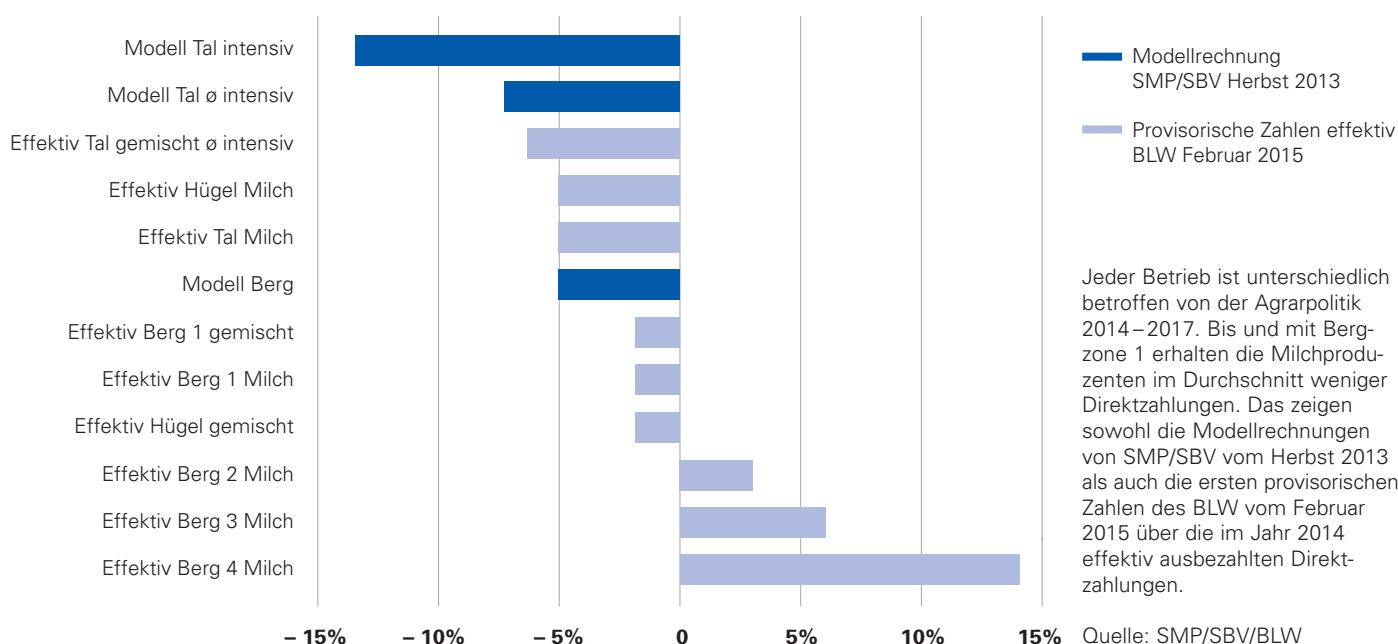
- Anforderungen und Verfahren zur Umsetzung der Instrumente generell soweit und so rasch wie möglich vereinfachen.
- Keine zusätzlichen Auflagen beim Ökologischen Leistungsnachweis.
- Importverbot von Fleisch und tierischen Produkten, bei welchen die Verwendung von Stoffen zur Leistungsförderung nicht ausgeschlossen werden kann.
- Administrativ vereinfachte Prozesse bei den Ressourceneffizienzbeiträgen.
- Keine Sanktionen, die auf Sachverhalten basieren, die Anfang Jahr nicht klar waren.
- Erhalt der landwirtschaftlichen Nutzfläche und der Möglichkeit der wirtschaftlich nachhaltigen Nahrungsmittelproduktion im Rahmen der Raumplanungs-, Umwelt- und Gewässerschutzgesetzgebung.
- Rasche Umsetzung der Bestimmungen zur Swissness.

Die SMP ist von der Delegiertenversammlung im Herbst 2014 beauftragt worden, einen Bericht zur Situation der Milchproduktion im Rahmen der neuen Agrarpolitik mit Verbesserungsvorschlägen zu erstellen und damit die weiteren Schritte der Agrarpolitik aktiv zu beeinflussen.

Ernährungsinitiative des SBV

Die am 4. Februar 2014 vom Schweizer Bauernverband lancierte Volksinitiative «Für Ernährungssicherheit» wird am 8. Juli 2014 mit 147'812 gültigen Unterschriften eingereicht. Die Initiative wird auch von der SMP mitgetragen. Ziel ist es, die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln aus einer vielfältigen und nachhaltigen einheimischen Produktion zu stärken und die zukünftige Agrarpolitik mehr auf die Produktion von Schweizer Lebensmitteln auszurichten. In einem Grundsatzentscheid hat der Bundesrat am 29. Oktober 2014 beschlossen, die Initiative zur Ablehnung zu empfehlen und ihr einen direkten Gegenentwurf gegenüberzustellen.

Veränderung Direktzahlungen 2014 gegenüber 2013 in Prozent auf Milchproduktionsbetrieben



Marketing

Lovely ist seit Jahren als sympathische und erfolgreiche Botschafterin für die Schweizer Milch unterwegs. Sie prägt ein modernes Image von Milchprodukten, erklärt ihre gesundheitlichen Vorteile und gibt konkrete Konsumanreize. Der Pro-Kopf-Konsum in der Schweiz gehört zu den höchsten weltweit. Damit dies so bleibt, ist das Swissmilk-Marketing wichtiger denn je. Angesichts eines zunehmend schwieriger werdenden Umfelds sorgt es dafür, dass den zahlreicher und fundamentalistischer gewordenen Milchkritikern starke Argumente entgegengesetzt werden. Zunehmende Chancen bietet die Auslobung der Herkunft Schweiz, denn einheimische Lebensmittel werden geschätzt und gelten als besonders hochwertig.

Der Einsatz des Basismarketings richtet sich konsequent nach den verbandlichen Oberzielen. So verhilft Swissmilk der Milch und den Milchprodukten zur nötigen Beachtung und sorgt dafür, dass sie in der Flut von Werbebotschaften nicht an Aufmerksamkeit einbüßen. Das gemeinsame Marketing aller Schweizer Milchproduzenten gibt den wichtigen Produkten wie Konsummilch, Rahm, Butter und Käse, aber auch allen anderen Milchprodukten eine Stimme und ermöglicht es, in den wichtigen nationalen Medien mit möglichst hohem Werbedruck aufzutreten und dort zu werben, wo auch die Konkurrenz ist. Denn Milch und Milchprodukte müssen sich auf dem Schweizer Markt gegen Softdrinks, Pflanzenfette, Rahmersatzprodukte oder ausländische Käse behaupten. Mit zeitgemässen Kommunikationsaktivitäten und der pfiffigen Werbekuh Lovely festigt Swissmilk das gute Image der Milch.

Es hilft mit, dass das Wissen über ihre gesundheitlichen Vorteile verankert wird und dass mit vielfältigen Rezepten permanent Konsumanreize gesendet werden. Auch Marketingforschung und die Bearbeitung von Beeinflussern wie Schulen, Kindertagesstätten und Ernährungsfachleute sind klassische Aufgaben, die allen nützen und die am kostengünstigsten zentral durchgeführt werden. All dies wäre bei individuellem oder regionalem Vorgehen nicht möglich. Nur gemeinsam kann aus jedem Werberappen die maximale Wirkung herausgeholt werden.

Alle Marketingmassnahmen unterliegen einer strengen Erfolgskontrolle. Jede einzelne Massnahme wird laufend überprüft, beurteilt und sofern nötig verbessert oder durch eine wirksamere Massnahme ersetzt. Dies bürgt für hohe Qualität und optimalen Mitteleinsatz.



Weshalb ist Schweizer Milch von besonders hoher Qualität? Welches sind die beliebtesten Kuhnamen? Wie wird Milch kontrolliert? Dies und manches mehr erfährt man im neuen Web-Bereich «Schweizer Milch» und in den monatlichen Newslettern.



Vom Gras- und Wasserland Schweiz über die Kuh und ihre Emissionen bis zur Tierhaltung auf den Milchbetrieben gibt es auf der neuen Microsite Milch&Umwelt viel Wissenswertes zur Nachhaltigkeit der Schweizer Milchwirtschaft.



Ein halbjährliches Magazin und monatliche Newsletter richten sich an Familien mit Kindern. Sie sind eine wichtige Zielgruppe, denn bei ihnen hat das Thema Ernährung einen besonders hohen Stellenwert.

Swissness ist ein starkes Argument

Aufgrund der zunehmenden Liberalisierung und Globalisierung der Märkte nimmt die Bedeutung der Herkunft von Nahrungsmitteln zu. Schweizer Produkte werden geschätzt und gelten als qualitativ besonders hochwertig. Für das Milchmarketing ist das ein zentraler Ansatzpunkt. Swissmilk nutzt ihn, betont seit 2014 die Herkunft Schweiz noch stärker und setzt emotionale wie auch rationale Swissness-Faktoren flankierend zum Hauptnutzen Gesundheit ein. So wurde die Website mit dem neuen Bereich «Schweizer Milch» ergänzt, die Bevölkerung zum Nationalfeiertag mit einem 1.-August-Quiz angesprochen und für die Schulen die neue elektronische Lernhilfe «Suisse Quiz» herausgegeben. Das Herkunftszeichen SUISSE GARANTIE wird weiterhin wo immer möglich begleitend verwendet.



Wichtigstes Gesprächsthema im Sommer 2014 war die Fussball-WM in Brasilien. Lovely nahm selbstverständlich auch teil und beherrschte einmal mehr den Fussball besser als der eine oder andere Schweizer Spieler.



Das wichtigste Merkmal der Milch ist ihr gesundheitlicher Stellenwert. Deshalb ist der regelmässige Kontakt mit den Ernährungsfachleuten wichtig. Das jährliche Symposium war dem Thema «Nahrungsmittel-unverträglichkeiten und Allergien» gewidmet.

Swissmilk gibt stufengerechte Arbeitsmaterialien für interessante Schulstunden heraus. 2014 erschien das elektronische Lehrmittel «Suisse Quiz» mit vielfältigen Fragen rund um die Schweizer Milch.



Ein jährlicher Marketing-höhepunkt ist der Tag der Milch. Die von Schulklassen gestalteten Plakate, das grosse Fest mit Preisverleihung und Konzert sowie die zahlreichen Aktionen von Milchproduzenten führen zu hoher Beachtung in der ganzen Schweiz.



Der Tag der Pausenmilch von Swissmilk und den Landfrauen fand bereits zum 14. Mal statt, mit neuem Teilnahmerecord: 365'000 Schülerinnen und Schüler freuten sich über den Schulbesuch der Milch. Der Anlass sensibilisiert Kinder, Lehrpersonen und Eltern für ein gesundes Znüni.

Den Milchkritikern die Stirn bieten

Tierische Nahrungsmittel kommen zunehmend aus Gründen, die mit Umweltschutz und Tierwohl, aber auch mit der Herstellungspraxis oder sozialen Aspekten zusammenhängen, unter Druck. Nachhaltigkeitsthemen treten stärker in den Fokus der Öffentlichkeit, beeinflussen das Image von Nahrungsmitteln und in der Folge unter Umständen die Kaufentscheide. Fleisch, aber zunehmend auch Milchprodukte sind von negativer Berichterstattung und Aktivitäten von Kritikern besonders betroffen. Der Bereich Issues Management entwickelt Strategien dagegen und stellt Informationen bereit. 2014 ging eine ausführliche Microsite online, die die Anstrengungen der Schweizer Milchwirtschaft hinsichtlich Tierwohl und Nachhaltigkeit darstellt.

Mehr über das Milchmarketing gibt es unter www.swissmilk.ch. Werbe-, Informations- und Infrastrukturmateriale für Milchproduzenten kann man bestellen unter www.swissmilk.ch/Produzenten > Services für Milchproduzenten > Angebote für Anlässe und Shop.



Fast alle rätseln gerne. Das machte sich Swissmilk rund um den Nationalfeiertag zu Nutzen und lancierte das 1.-August-Quiz 12x91. Erfolgreiche konnten nicht nur manches über Schweizer Milch lernen, sondern auch vielfältige Preise gewinnen.



Festivals und Konzerte halten Jung und Alt in Bewegung. Und was macht die Milch? Sie mischt sich unter das Volk! 2014 etwa an Openairs für Jugendliche, slowUp-Anlässen für Bewegungsfreudige, Kinderkonzerten oder Freestyle-Sportanlässen.



Swissmilk war wiederum Sponsor des traditionellen Spengler Cups Davos. Schiedsrichter-Leibchen, eine Eismaschine im Milch-Look, Werbebanden und eine Milchbar transportierten Werte wie Stärke, Dynamik und Fitness.



Gluschtige Rezepte verlocken zum Nachkochen. Swissmilk betreibt die grösste bebilderte Schweizer Rezeptdatenbank und inspiriert auch mit dem Schweizer Kochmagazin LE MENU, das von 350'000 Leserinnen und Lesern genutzt wird.

Marktordnung

Nach dem Rückzug des Bundes aus dem Milchmarkt haben die betroffenen Akteure neue Massnahmen beschlossen, die mehr Stabilität ins System bringen sollen. Die von den Milchproduzenten 2014 mitgegründete LactoFama AG unterstützt die Segmentierung der Branchenorganisation Milch. Für die Mengensteuerung beim Emmentaler AOP ist die Allgemeinverbindlichkeit um ein Jahr verlängert worden.

Standardvertrag und Segmentierung

Die Milchmenge, die ein Milchproduzent verkaufen will, kann er frei mit seinem Abnehmer vereinbaren. Dazu gibt es keine staatliche Regelung mehr. Allgemeinverbindlich geregelt sind dagegen einige Eckpunkte des Standardvertrags für den Erst- und den Zweitmilchkauf. Kernelement des Standardvertrags ist die produktspezifische Bezahlung des Rohstoffs Milch in Abhängigkeit der am Verkaufspunkt realisierten Wertschöpfung. Diese Abstufung des Milchpreises je nach Segment dient der Stabilisierung des Schweizer Milchmarkts. Für die Segmentierung gilt die folgende Einteilung:

- A-Segment: Milchprodukte mit hoher Wertschöpfung (geschützt oder gestützt) – u.a. Konsummilch, Butter, Jogurt, verkäste Milch (ausser verkäste Industriemilch Export);
- B-Segment: Milchprodukte mit eingeschränkter Wertschöpfung resp. höherem Konkurrenzdruck (ungeschützt und ungestützt) – u.a. Quark, Jogurt Export, Magermilchpulver Export, verkäste Industriemilch Export;
- C-Segment: Regulier- resp. Abräumprodukte ohne Beihilfe – u.a. Butter Export, Vollmilchpulver Export.

Die Details der Segmentierung sind ersichtlich auf der Homepage der BO Milch: www.ip-lait.ch.

LactoFama AG: Unterstützung der Segmentierung

Im März haben die grössten Milchvermarktungsorganisationen zusammen mit den Schweizer Milchproduzenten SMP die Firma LactoFama AG gegründet. Die LactoFama AG kauft Milch, die den saisonalen Inlandbedarf übersteigt und lässt diese zu Regulierprodukten für den Export verarbeiten. Damit hilft sie zu verhindern, dass mit saisonal unterpreisiger Milch und damit hergestellten Imitaten Unruhe in den Käsemarkt kommt.

Richtpreis für Milch im A-Segment

Der Richtpreis für Milch im A-Segment wird vom Vorstand der BO Milch gemäss dem folgenden Modell festgelegt:

- Der Richtpreis für das A-Segment wird quartalsweise vom Vorstand festgelegt. Er versteht sich als Preis franko Rampe des Verarbeiters exklusive Mehrwertsteuer.
- Basis für den Richtpreis bildet der monatlich auf Rappen und franko Rampe exklusive Mehrwertsteuer berechnete Molkereimilchpreisindex des Bundesamts für Landwirtschaft.

- Eine Anpassung des Richtpreises erfolgt im Normalfall nur dann, wenn der errechnete Richtpreis mehr als 1,5 Rappen pro Kilogramm vom geltenden Richtpreis abweicht.
- Sofern sich der Vorstand nicht auf einen Richtpreis einigen kann, kommt für das folgende Quartal automatisch der aus dem Durchschnitt der Molkereimilchindizes der letzten 3 Monate berechnete Richtpreis zur Anwendung.

Der Detailhandel nimmt in der Festlegung der Verkaufspreise Rücksicht auf den Richtpreis. Das sollte es den Milchverarbeitern und Milchhändlern erleichtern, bei einer Erhöhung des Richtpreises den Produzenten einen höheren Preis zu bezahlen. Der Richtpreis schaltet hingegen die allgemeinen Marktmechanismen nicht aus.

Aktuell geltende gesetzliche Grundlagen

Die wichtigsten gesetzlichen Schutz- und Stützungsinstrumente des schweizerischen Milchmarktes sind:

- Grenzschutz gemäss WTO für Milch und Milchprodukte (ausser Käse gegenüber der EU);
- Verkäsungszulage und Siloverzichtszulage;
- Beiträge für den Export von landwirtschaftlichen Rohstoffen in verarbeiteten Produkten («Schoggigesetz»);
- Qualitätsförderung im Rahmen der Milchprüfung;
- Absatzförderungsmittel des Bundes inklusive Allgemeinverbindlichkeit;
- Bestimmungen zu den Milchkaufverträgen;
- Aufzeichnungs- und Rapportierungspflicht.

Im Weiteren übt das Käse-Freihandelsabkommen mit der EU einen starken Einfluss auf den Milchmarkt aus.

Emmentaler AOP: Mengensteuerung

Im Sommer 2013 hatte der Bundesrat auf Antrag der Sortenorganisation entschieden, deren Mengensteuerung auch für Nichtmitglieder als verbindlich zu erklären. Im Mai hat der Bundesrat die Allgemeinverbindlichkeit um ein Jahr bis Sommer 2015 verlängert. Dieser Entscheid war wichtig und nötig, damit die Sortenorganisation Emmentaler Switzerland die Beschränkung der Produktionsmenge weiterführen kann und die nötige Zeit bekommt, um die Regelung ohne Allgemeinverbindlichkeit ab Sommer 2015 vorzubereiten.

In Folge der verbindlichen Mengensteuerung konnte eine deutliche Erholung der sehr tiefen Produzentenpreise erreicht werden.

Marktlage und Milchverkauf

Der Schweizerische Milchmarkt war im Berichtsjahr 2014 zu Beginn geprägt von höheren Milchpreisen und einem markanten Anstieg der Milcheinlieferungen. Dieser Produktionsanstieg und tiefe Preise im Ausland haben in der zweiten Jahreshälfte zu erneutem Preisdruck geführt. Die Produzenten von Käsereimilch sind vorerst weniger betroffen von diesem Preisdruck.

Höhere Preise für Molkereimilch

Der von den Schweizer Milchproduzenten kalkulierte Standard-Produzentenpreis für eine Milchlieferrung von 180'000 Kilogramm stieg im Juli 2014 auf 65,16 Rappen (Durchschnitt der 12 Vormonate ab Hof). So hoch war der Preis letztmals vor fünf Jahren. Ab Herbst setzte leider bereits wieder ein stark rückläufiger Trend ein.

Die Gründe für diese Entwicklung sind recht vielfältig:

- Per 1. Januar 2014 ist der Richtpreis für A-Milch von der BO Milch auf 71 Rappen festgelegt worden.
- Aufgrund der steigenden Preise sind die Milcheinlieferungen nach einer einjährigen Produktionsbaisse wieder deutlich angestiegen. In der Folge musste deutlich mehr Milch zu Produkten mit geringerer Wertschöpfung verarbeitet werden.
- Im Ausland sind die Preise bereits im Frühjahr 2014 unter Druck geraten. Dies unter anderem, weil in China die Nachfrage nicht im selben Ausmass gestiegen ist wie im Vorjahr, Russland gegen die EU einen Importstopp verhängt hat und die Produktion in Neuseeland stark ausgedehnt worden ist. In der Folge sind in der zweiten Jahreshälfte die Preise für B- und C-Milch sehr stark gesunken.

Der Wechselkurs Euro-Franken hat sich in den letzten Jahren deutlich verschlechtert. Das hat sich negativ auf den Milchpreis ausgewirkt.

Höhere Preise auch bei Käsereimilch

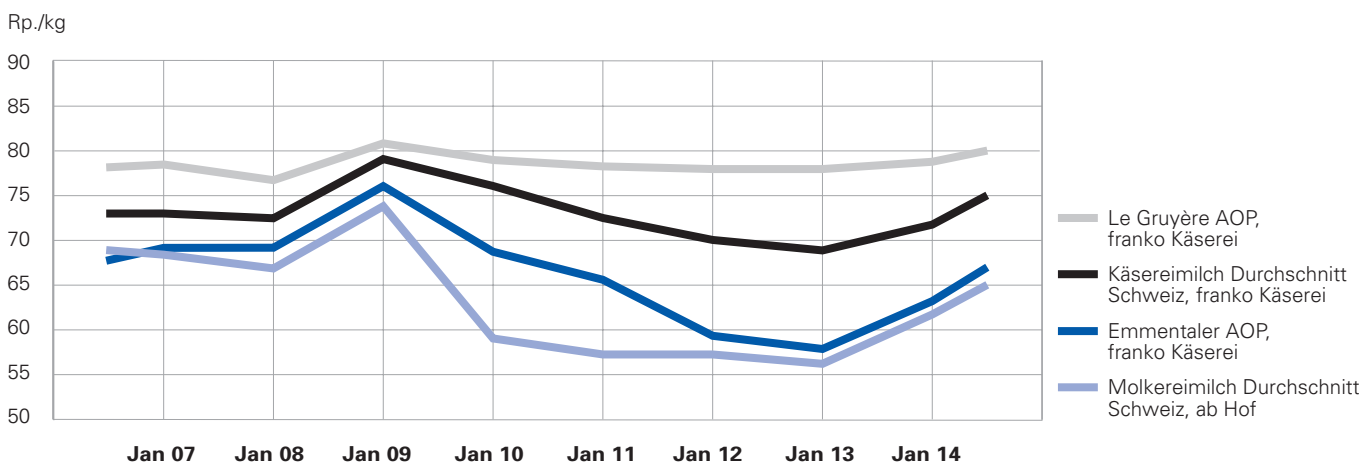
Auch für die silofrei produzierte Milch ist im vergangenen Jahr so viel bezahlt worden wie letztmals 2009. Franko Käserei wurden im Durchschnitt 76,11 Rappen bezahlt (+4,18 Rp.). Besonders gut da steht weiterhin Le Gruyère AOP, bei welchem Preise von über 80 Rappen bezahlt worden sind. Der Emmentaler AOP konnte mit 68,09 Rappen (+5,87 Rp.) seinen Rückstand gegenüber dem Durchschnitt etwas aufholen. Der höhere Preis ging jedoch einher mit einem deutlichen Rückgang der Produktion. Anders als bei der Molkereimilch sind die Preise bei der silofreien Milch Ende Jahr konstant geblieben.

Wichtiger Aussenhandel

Der Aussenhandel mit Käse, konservierten und verarbeiteten Milchprodukten spielte auch im Jahr 2014 eine bedeutende Rolle für den Milchmarkt. Bei einem Export von 782,7 Millionen Vollmilchäquivalenten (VMA) und einem Import von 411,0 Millionen VMA resultierte ein Exportüberschuss von 371,8 Millionen VMA (+60,7 Mio. VMA bzw. +19,5% gegenüber 2013). Die höheren Exporte sind primär eine Folge der höheren Butter- und Milchpulverproduktion im Inland. Das Nettoexportvolumen beträgt 10,5 Prozent der vermarkteten Milchmenge, resp. rund 9 Prozent der produzierten Milchmenge.

Weiter unter Druck ist der Käse. Das Nettoexportvolumen nahm hier um 4,2 Millionen VMA ab (-3,8%).

Entwicklung der Milchpreise in ausgewählten Marktsegmenten (gleitender 12-Monatsdurchschnitt)



Quelle: SMP Milchpreismonitoring

Milchproduktion

Im Kalenderjahr 2014 produzierten 22'597 Betriebe 3'540'532 Tonnen Milch oder 3,3 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Anzahl Kühe nahm um 1,2 Prozent und die Zahl der Milchproduzenten um 3,8 Prozent ab. 2'213 Betriebe produzierten über 300'000 Kilogramm Milch und lieferten 29,6 Prozent der vermarkteten Milchmenge ab.

Milchproduktion auf Rekordhoch

Im Kalenderjahr 2014 produzierten die Schweizer Milchbauern 3'540'532 Tonnen Milch für die Verarbeitung in den Molkereien und Käsereien. Dies entspricht einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 111'921 Tonnen beziehungsweise 3,3 Prozent. So hoch wie 2014 war die produzierte Milchmenge noch nie in der Schweiz. Die Produzenten haben damit auf die im Vergleich zum Vorjahr höheren Milchpreise reagiert. Trotz der höheren Preise war die wirtschaftliche Situation für viele Betriebe auch 2014 angespannt. Die Anzahl der Betriebe ist um 893 oder 3,8 Prozent zurückgegangen.

Bei der genaueren Betrachtung der Produktionsmengen fällt folgendes auf:

- Der Anstieg der Einlieferungen hatte bereits im Sommer 2013 eingesetzt. Ab August 2014 ist der Produktionsanstieg gegenüber dem Vorjahr bis Ende Jahr kontinuierlich abgeflacht.
- Einen grossen Einfluss auf die Milchmenge hat die Qualität des produzierten Grundfutters und der Einsatz von Kraftfutter. Die Futterqualität war im Berichtsjahr deutlich besser als im Vorjahr. Die Einlieferung pro Kuh lag um 291 Kilogramm oder 4,7 Prozent höher als im Vorjahr.

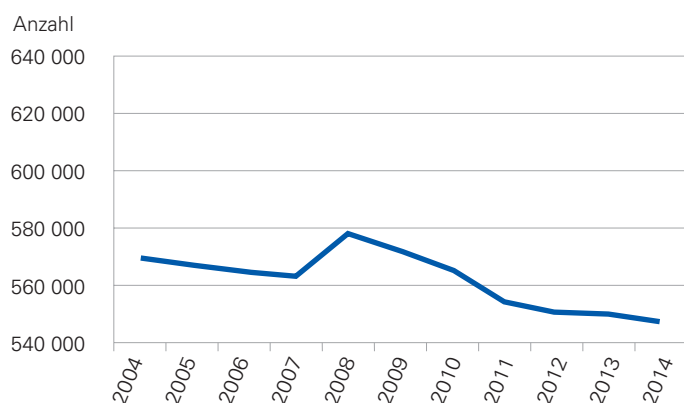
- Weiter kann davon ausgegangen werden, dass 2014 weniger Milch für die Kälbermast verwendet worden ist als in den Vorjahren – ein Trend, der sich bereits im Vorjahr abgezeichnet hat.
- 1'141'985 Tonnen Milch stammen von silofrei produzierenden Betrieben. Hier war die Milchmenge im Vergleich zum Vorjahr fast konstant (+4'156 Tonnen, resp. +0,37%). Demgegenüber stammen 2'398'551 Tonnen Milch aus Betrieben mit Silofütterung. Das entspricht einem deutlichen Plus von 107'770 Tonnen oder 4,7 Prozent.
- 221'665 Tonnen Milch stammen von Biobetrieben. Das entspricht einem Plus von 8'586 Tonnen, resp. 4,0 Prozent.

Weiterhin starker Wandel in der Produktion

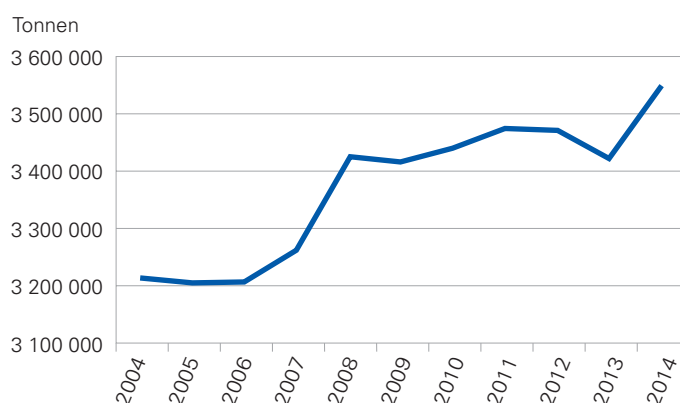
Die Milchproduktion befindet sich in der Schweiz weiterhin in einem starken Wandel. 9,8 Prozent der Betriebe produzieren mehr als 300'000 Kilogramm Milch (Vorjahr 8,1%). Diese 2'213 (Vorjahr 1'912) Betriebe liefern 29,6 Prozent der gesamten Milch an die Verarbeiter. Die Zahl der Betriebe mit einer Produktion von über einer Million Kilogramm ist im Jahr 2014 von 30 auf 43 gestiegen.

Die Auswirkungen der Agrarpolitik 2014–2017 auf die Produktion sind noch nicht in allen Facetten ersichtlich. Es ist eher mit einer produktionssenkenden Wirkung zu rechnen.

Kühe zur Verkaufsmilchproduktion 2004 bis 2014



Vermarktete Milchproduktion 2004 bis 2014



Quelle: TSM Treuhand GmbH

Milchverarbeitung

Mit einem Verarbeitungsanteil von 41,8 Prozent blieb Käse im Jahr 2014 die wichtigste Produktgruppe.

Ein Vergleich der Jahre 2009 und 2014 zeigt, dass vor allem die Milchverarbeitung zu Käse sowie Spezialmilchpulver und Milchproteinkonzentrat stark angestiegen sind. Bemerkenswert ist auch die Zunahme bei Konsumrahm in dieser Periode.

Käse ist und bleibt ein Renner

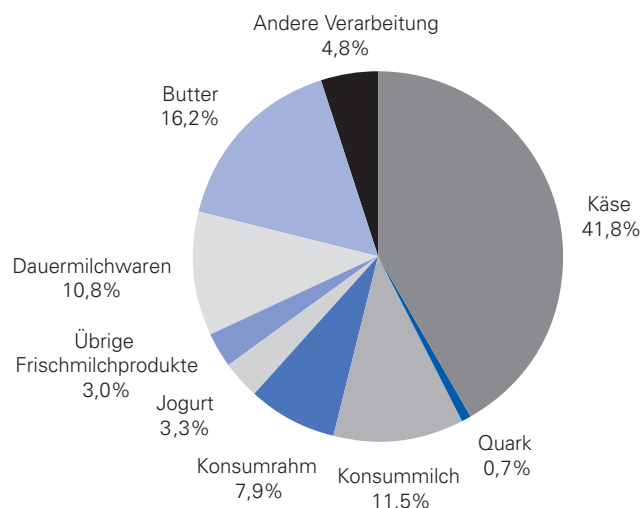
Die Verarbeitung der 3'540'532 Tonnen Milch zu den verschiedenen Produktgruppen zeigt im Jahr 2014 ein ähnliches Muster wie im Vorjahr. Mit 41,8 Prozent der gesamten verarbeiteten Milchmenge blieb Käse die wichtigste Produktgruppe. Gegenüber dem Vorjahr wurden 17,9 Millionen Milchäquivalente (MAE) beziehungsweise 1,2 Prozent mehr MAE zu Käse verarbeitet – dies bei einer um 2'626 Tonnen oder 1,4 Prozent höheren Käseproduktion.

Die zweitgrösste Produktgruppe ist Butter mit einem Verarbeitungsanteil von 16,2 Prozent (+32,9 Mio. MAE bzw. +6,1%), gefolgt von Konsummilch mit 11,5 Prozent (-3,2 Mio. MAE bzw. -0,8%), Dauermilchwaren mit 10,8 Prozent (+54,3 Mio. MAE bzw. +16,6%) und Konsumrahm mit 7,9 Prozent (-5,3 Mio. MAE bzw. -1,9%) Anteil an der Milchverarbeitung.

Insgesamt wurden im Jahr 2014 folgende Produkte hergestellt (siehe auch Seiten 33–35):

471'527 Tonnen Konsummilch (-1,9%)
295'994 Tonnen Magermilchprodukte (+1,8%)
185'331 Tonnen Käse (+1,4%)
138'459 Tonnen Jogurt (-1,2%)
107'872 Tonnen Milchspezialitäten (+4,5%)
69'080 Tonnen Konsumrahm (-2,5%)
58'207 Tonnen Milchpulver und Kondensate (+16,9%)
50'271 Tonnen Butter (+6,5%)

Verarbeitung der Milch 2014



Quelle: TSM Treuhand GmbH

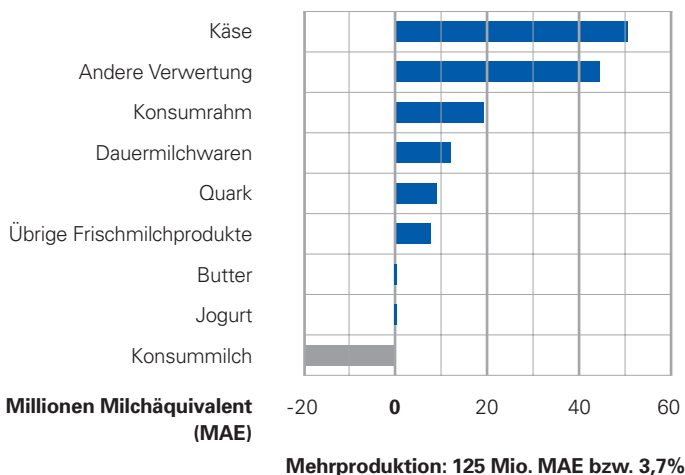
Problematisches Mengenwachstum

Gegenüber dem Vorjahr wurden vor allem bei Butter und Dauermilchwaren die Produktion ausgedehnt, also im klassischen Regulierbereich. Faktisch ging es darum, die anfallende «Überschussmilch» Produkten zuzuführen, die schnell vermarktet und exportiert werden können, um den Inlandmarkt weniger zu belasten. Positiv zu werten ist das Wachstum bei der Käseproduktion und der Position «Andere Verwertung». Bei letzterer wurde vor allem bei den Milchproteinkonzentraten ein Wachstum festgestellt.

Mehr Butter und Käse, weniger Konsummilch

2009 wurde die Milchkontingentierung aufgehoben. Die Butterproduktion war damals fast gleich hoch wie 2014. Die grösste Zunahme zeigt sich beim Käse. Gegenüber 2009 wurden 2014 51 Millionen MAE bzw. 1,5 Prozent mehr Milch zu Käse verarbeitet. In der Gruppe «Andere Verwertung» beträgt die Zunahme gegenüber 2009 45 Millionen MAE. 1,3 Prozent wurden zusätzlich zu Spezialmilchpulver oder Milchproteinkonzentrat verarbeitet. Einem langfristigen Trend und einer Folge der Konsummilchstandardisierung entsprechend rückläufig ist der Verkauf von Konsummilch: minus 20 Millionen MAE (-0,6%).

Veränderung der Milchverarbeitung 2009 bis 2014



Käseproduktion

Le Gruyère AOP hat im Jahr 2014 mit einer Produktionsmenge von 29'420 Tonnen seine Leaderstellung gefestigt. Mozzarella hat mit 22'693 Tonnen Emmentaler AOP (20'259 t) vom zweiten Platz verdrängt. Zusammen mit Quark und Raclette Suisse® haben diese Sorten einen Anteil von 53,5 Prozent an der gesamten Käseproduktion.

Mozzarella erstmals vor Emmentaler AOP

Bei der Käseproduktion behauptet Le Gruyère AOP weiterhin unangefochten die Spitzenposition. Mozzarella hat erstmals Emmentaler AOP vom zweiten Rang verdrängt – einerseits wegen dem fortgesetzten Wachstum beim Mozzarella, andererseits wegen der Wettbewerbssituation beim Emmentaler AOP. Emmentaler AOP ist neben Le Gruyère AOP aber weiterhin die mit Abstand wichtigste Sorte, welche aus Milch ohne Fütterung von Silage hergestellt wird. Zusammen machen sie 26,8 Prozent der Käseproduktion in der Schweiz aus. Zusammen mit den drei Käsesorten Mozzarella, Quark und Raclette Suisse®, die alle aus Molkereimilch hergestellt werden, machen die fünf grössten Käsesorten mit 53,5 Prozent mehr als die Hälfte der gesamtschweizerischen Käseproduktion aus (siehe auch Seite 35).

Weiterhin Steigerung bei Switzerland Swiss

Im Kalenderjahr 2014 stellten die Schweizer Käsefabrikanten insgesamt 185'331 Tonnen Käse her. Dies waren 2'626 Tonnen beziehungsweise 1,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Le Gruyère AOP konnte mit 29'420 Tonnen (+69 t bzw. +0,2%) seine hohe Produktionsmenge ausdehnen. Mit 22'693 Tonnen (+1'050 t bzw. +4,9%) erzielte Mozzarella ein Rekordergebnis. Einen erneuten Rückgang verzeichnete Emmentaler AOP: minus 2'897 auf 20'259 Tonnen (-12,5%).

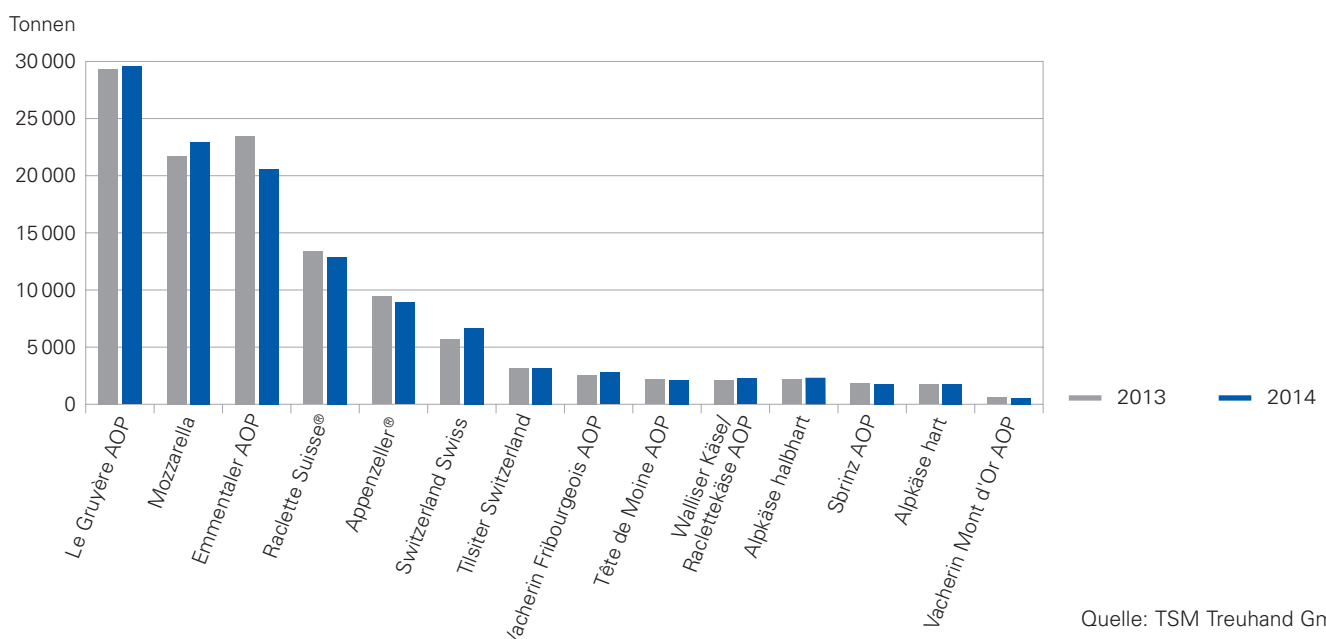
Während beim Quark die Produktion deutlich um 790 auf 14'006 Tonnen (+6,0%) anstieg, gab es bei Raclette Suisse® wetterbedingt einen Rückgang um 412 auf 12'698 Tonnen (-3,1%).

Nach dem grossen Wachstum im Vorjahr konnte Switzerland Swiss erneut zulegen. Der viereckige Grosslockkäse wird zu einem grossen Teil aus Molkereimilch hergestellt. Er konnte mit einer Zunahme von 859 auf 6'680 Tonnen (+14,8%) seine Position hinter Appenzeller® und vor Tilsiter Switzerland festigen. 2014 gingen 69 Prozent der Produktion von Switzerland Swiss in den Export.

Bei den weiteren Käsespezialitäten war die Produktionsbilanz 2014 recht unterschiedlich. Ein Wachstum verzeichnen konnten Vacherin Fribourgeois AOP und Schweizer Alpkäse. Beim Tilsiter Switzerland, Walliser Raclette AOP und Tête de Moine AOP blieb die Menge in etwa auf dem Vorjahresniveau.

Rückläufig war die Produktion bei Sbrinz AOP und Vacherin Mont d'Or AOP.

Produktion ausgewählter Käsesorten 2013 und 2014



Delegiertenversammlung

Am 15. April hielt die SMP eine ordentliche und am 25. November 2014 eine ausserordentliche Delegiertenversammlung ab. Im Frühjahr befanden die Delegierten über die ordentlichen statutarischen Geschäfte. Die Versammlung im Herbst wurde einberufen, um die Co-Finanzierung von Massnahmen zur Marktstabilisierung zusammen mit den Aktionären der LactoFama AG zu beschliessen.

15. April: Frühjahrs-Delegiertenversammlung

An der ordentlichen Frühjahrs-Delegiertenversammlung bildeten Ersatzwahlen in den Vorstand, die Abnahme der statutarischen Geschäfte und umfassende Informationen zum Milchmarkt, zur Agrarpolitik 2014–2017 und zum Milchmarketing die Schwerpunkte. Die Delegierten stimmten den statutarischen Geschäften zu. So genehmigten sie die konsolidierte Jahresrechnung 2013 und entlasteten die Organe diskussionslos.

Ersatzwahlen in den Vorstand

Der Freiburger René Vonlanthen (FMV-FSFL) wurde als Ersatz von André Aeby (Prolait) zum ersten Vizepräsidenten gewählt. Aus dem Vorstand ausgetreten sind zudem Hans-Heinrich Baier (VMMO), Robert Bischofberger (VMMO) und Fritz Wyss (LOBAG). Neu in den Vorstand gewählt wurden Didier Roch (Prolait), Hanspeter Egli (VMMO) und Andreas Schaad (Lobag) sowie Eric Glauser (Prolait) als Suppleant.

Finanzierungsbeschlüsse

Gemäss Beschluss der Delegierten erheben die Mitgliedsorganisationen auf der von den angeschlossenen Produzenten vermarkteten Milch in der Periode vom 1. Mai 2014 bis 30. April 2015 folgende Beiträge pro Kilogramm Milch:

- Marketingfonds: 0,525 Rappen*
- Basismarketing Schweizer Käse: 0,2 Rappen*
- Finanzierung der Interessenvertretung SMP: 0,15 Rappen
- Beitrag Schweizer Bauernverband: 0,04 Rappen

* Die Beiträge für den SMP-Marketingfonds und das Basismarketing Schweizer Käse sind allgemeinverbindlich.

Schweizer Milchproduzenten auf Kurs

«Der schweizerische Milchmarkt ist sowohl bei der Molkerei- wie auch bei der Käseerzeugung insgesamt mit einer guten Preis- und Mengensituation ins Jahr 2014 gestartet», hielt Präsident Hanspeter Kern im Eröffnungsreferat in der BERNEXPO fest. Die Entwicklung der Milchproduktion habe aber in den letzten Monaten im Ausmass die gesamte Branche überrascht.

Mit dem Stand der Umsetzung der neuen SMP-Strategie zeigte sich der Präsident zufrieden: «Wir sind im Wesentlichen auf Kurs.»

25. November: Herbst-Delegiertenversammlung

Nach zahlreichen Informationsveranstaltungen stimmten die Delegierten der Finanzierung der saisonalen Massnahmen zur Marktstabilisierung fast diskussionslos zu. Die Zustimmung zum Antrag des Vorstandes erfolgte mit 136 Ja- zu 10 Nein-Stimmen bei 4 Enthaltungen sehr deutlich. Die Aktionäre der LactoFama AG hatten bereits früher die schriftlichen Zusicherungen zur Co-Finanzierung abgegeben.

Ab 1. Dezember 2014 entrichten die Schweizer Milchproduzenten 0,35 Rappen je Kilogramm vermarkteter Milch für saisonale Marktstabilisierungsmassnahmen. Die Aktionäre der LactoFama AG und damit die grössten Vermarktungsorganisationen beteiligen sich zusätzlich mit 0,10 Rappen an der Finanzierung.

Der SMP-Präsident kommentierte dies als sehr klaren Entscheid zu einer Sachfrage, welcher eine nicht zu unterschätzende Wirkung gegen aussen habe.

Direktor Kurt Nüesch bot den anwesenden Delegierten einen konzentrierten Überblick über die laufenden Geschäfte. Die globale Entwicklung auf den Milchmärkten geht auch am schweizerischen Markt nicht spurlos vorbei. 2015 werde deshalb ein anspruchsvolles Jahr für die Milchproduzenten und die Milchwirtschaft werden.

Aktuell gehe es aber auch darum, in der Budgetdebatte 2015 alle Kürzungsanträge zulasten der Milch- und Landwirtschaft mit vereinten Kräften abzuwehren. Die Agrarpolitik 2014–2017 sei noch zu jung, um alle relevanten Auswirkungen in den vollen Dimensionen zu erkennen.

Die SMP wird im Frühjahr 2015 zusammen mit dem Schweizer Bauernverband Erhebungen zu den Auswirkungen durchführen und daraus die nötigen Schlüsse und Forderungen ableiten. Die SMP wird einen konkreten Bericht zu den Auswirkungen der Agrarpolitik 2014–2017 auf die Milchproduktion erstellen. Den entsprechenden Antrag von Daniel Schreiber, Präsident MIBA, nahm der SMP-Präsident offen entgegen.



Die Delegiertenversammlung ist das oberste Organ der Schweizer Milchproduzenten SMP und tagt in der Regel einmal pro Jahr. Für den Beschluss über die Weiterführung der Massnahmen zur Marktstabilisierung wurde 2014 im Herbst zusätzlich eine ausserordentliche Delegiertenversammlung durchgeführt.

Vorstand

Der Vorstand der Schweizer Milchproduzenten SMP traf sich im Geschäftsjahr 2014 zu sieben ordentlichen Sitzungen. Die Wende auf den Milchmärkten (national und international) hatte sich Ende 2013 abgezeichnet. Um drohende grosse Schwankungen zu vermeiden, hat sich der Vorstand der SMP bei der Gründung der LactoFama AG engagiert.

23. Januar: Massnahmen Marktentlastung

- Der Vorstand beschliesst einstimmig, die Gründung der LactoFama AG weiter voranzutreiben. Die LactoFama AG soll die grossen Milchkäufer der Schweiz vereinigen und bei Bedarf Milch aufkaufen und exportieren.
Die Geschäftsstelle wird beauftragt, den Aktionärsvertrag, die Statuten, das Organisationsreglement etc. vorzubereiten. Das Aktienkapital von 100'000 Franken für die Aktionäre wird von der SMP vorerst vorgeschossen und freigegeben.
- Der Vorstand entscheidet, die Grösse und Zusammensetzung des Vorstandes beizubehalten. Bei der Delegiertenversammlung, der Kommission Käseireimilch und dem Marketing-Fachgremium besteht kein grundsätzlicher Handlungsbedarf. Die Zusammensetzung der Delegiertenversammlung wird 2015 aufgrund der relevanten Milchmenge für die Periode 2015–2019 neu festzulegen sein.
- Als Ersatz für die Herbst-Delegiertenversammlung sollen regionale Infoveranstaltungen durchgeführt werden.
- Der Vorstand bestätigt den Einsitz folgender neuer Personen in der Kommission Käseireimilch:
 - Ueli Keller, Tilsiter (Mitglied)
 - Walter Münger, Emmentaler AOP (Mitglied)
 - Ursin Riedi, Bündner Bergkäse (Mitglied)
 - Markus Berner, Bündner Bergkäse (Suppleant)

12. März: Vorbereitung Delegiertenversammlung

- Der Vorstand bereitet die Geschäfte der Frühjahrs-Delegiertenversammlung vor. Er verabschiedet die Anträge zur Genehmigung der Jahresrechnung 2013 und des Geschäftsberichts 2013.
André Aeby, Hans-Heinrich Baier, Robert Bischofberger und Fritz Wyss werden aus dem Vorstand ausscheiden. Zur Wahl vorgeschlagen werden Didier Roch (Prolait), Hanspeter Egli (VMMO) und Andreas Schaad (PO Lobag). Auf Antrag der Mitgliedsverbände der lateinischen Schweiz wird René Vonlanthen als neuer 1. Vizepräsident vorgeschlagen. Als Suppleant von Prolait wird Eric Glauser nominiert.
- Der Vorstand beschliesst, die Auswirkungen der Agrarpolitik 2014–2017 auf die Milchproduktion und Probleme bei der Umsetzung genau zu beobachten. Bei Bedarf soll zusammen mit dem Schweizer Bauernverband interveniert und Korrekturen gefordert werden. Im anlaufenden Prozess zur Agrarpolitik 2018ff soll die Mitwirkung der SMP sichergestellt werden. Von grosser Bedeutung ist die Pflege der Beziehungen und des Netzwerks.
- Revision über gentechnisch veränderte Lebensmittel: Der Vorstand beauftragt die SMP, die Stellungnahme nach den weiteren Diskussionen in der Land- und Milchwirtschaft zu bereinigen und einzubringen.

12. Mai: Externe Sitzung bei VMMO

- Der Vorstand lässt sich über den Stand der Massnahmen zur Marktentlastung informieren. Die Massnahmen werden im Rahmen der freigegebenen Mittel bis Juni weitergeführt. Das weitere Vorgehen wird danach im Sommer festgelegt.
- Eckwerte Milchkaufverträge: Zur Erarbeitung der Position der Milchproduzenten und ihrer Vermarktungsorganisationen wird eine Arbeitsgruppe eingesetzt.
- Das Fachgremium Marketing wird um zwei Mitglieder von 7 auf 9 Personen erweitert. Als neue Mitglieder des Fachgremiums werden Andreas Hitz (Vorstand SMP) und Robert Muri (Executive Vice President Switzerland und stv. CEO EMMI AG) gewählt.
- Urs Werder wird zum neuen Präsidenten der Kommission Käseireimilch gewählt.
- Anschliessend an die Sitzung erhält der Vorstand einen Einblick in den Betrieb der Lataria Engiadinaisa in Bever.

26. Juni: Stellungnahme Agrarpaket Herbst 2014

- Der Vorstand nimmt Kenntnis von den Tätigkeiten der LactoFama.
- Markttöffnung «Weisse Linie»: Der Vorstand nimmt Kenntnis vom Stand des Projektes der HAFL. Der definitive Bericht der HAFL erscheint Mitte Juli. Danach wird die SMP an einer Medienorientierung über die Ergebnisse informieren.
- Der Vorstand verabschiedet die Stellungnahme der SMP zur Anhörung zum Agrarpaket Herbst 2014.

20. August: Stabilisierung Milchmarkt

- Der Vorstand beschliesst, die Massnahmen zur Stabilisierung des Milchmarktes mit LactoFama weiterzuführen. Betreffend Finanzierung spricht sich der Vorstand für eine kombinierte Variante aus: 0,35 Rp./kg für alle Milch (produzierte Menge) und 0,10 Rp./kg zusätzlich für die Milch der Aktionäre der LactoFama AG.
- Für Dienstag, 25. November 2014, wird eine ausserordentliche Delegiertenversammlung einberufen.
- Dem Freiburgischen Milchverband wird im Hinblick auf die Gesamterneuerungswahlen im Frühjahr 2015 ein zweiter Sitz im SMP-Vorstand zukommen.
- Der Beitrag an die Agro Marketing Suisse AMS wird ab 2015 um 300'000 Franken auf 961'000 Franken reduziert – dies aufgrund der Mittelkürzung des Bundes bei der SMP.

2. Oktober: Vorbereitung Delegiertenversammlung

- Der Vorstand bereitet die Geschäfte der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vor. Das Reglement Milchstützungsfonds wird mit den vorgeschlagenen Anpassungen zuhanden der DV verabschiedet. Der Versammlung wird ein «flexibler» Finanzierungsbeschluss vorgelegt. Der Beschluss gilt unter dem Vorbehalt, dass alle Aktionäre der LactoFama AG vorgängig ihr schriftliches Einverständnis geben. LactoFama wird dem Vorstand SMP halbjährlich ein Reporting abgeben.
- Der Vorstand genehmigt das überarbeitete und ergänzte Geschäfts- und Organisationsreglement mit gleichzeitiger Inkraftsetzung per 3. Oktober 2014.
- Vernehmlassung Swissness: Der Vorstand genehmigt einstimmig den Entwurf der Stellungnahme der SMP.

11. Dezember: Genehmigung der Budgets 2015

- Der Vorstand informiert sich über die geplanten Aktivitäten im Jahr 2015 und genehmigt die Budgets für das Milchmarketing, den Milchstützungsfonds und den Verband.
- Eckwerte Milchkaufverträge: Der Vorstand nimmt Kenntnis, dass die Eckwerte für 2015 nicht angepasst werden konnten. Die SMP wird 2015 frühzeitig mit der Ausgestaltung der Eckwerte für 2016 starten. Das Vorgehen dazu ist festgelegt.

Vorstandsausschuss

Der fünfköpfige Vorstandsausschuss trat dreimal zusammen. Er entschied in Personalfragen beziehungsweise bereitete diese zu Händen des Vorstands vor, befasste sich mit der Vermögensanlage, behandelte Geschäfte der SMP-Vorsorgestiftung und bereitete weitere Geschäfte vor.

Kommission Käseemilch

Die Kommission Käseemilch traf sich zu vier Sitzungen. Sie ist eine unverzichtbare Plattform, um die Interessen der silofreien Käseemilchproduzenten zu bündeln. Der Informationsaustausch und die horizontale Vernetzung der Milchproduzenten über alle Sortenkäse schafften auch im vergangenen Jahr Transparenz. 2014 wurden Qualitätsfragen besonders intensiv diskutiert.

Finanzberichterstattung: Jahresrechnung 2014

Die Jahresrechnung 2014 weist auf konsolidierter Basis einen Verlust von 0,3 Millionen Franken aus. Damit liegt man leicht besser gegenüber dem Budget, welches einen konsolidierten Aufwandüberschuss von 0,37 Millionen Franken vorgesehen hatte.

Auf operativer Ebene zeigt das Betriebsergebnis (EBIT) über die 3 Teilrechnungen wiederum wie in den Vorjahren und wie budgetiert ein deutliches Minus. Das für 2014 erzielte Resultat von –1,5 Millionen Franken ist um rund 20% besser ausgefallen als der Budgetwert von –1,8 Millionen Franken.

In einem anspruchsvollen Marktumfeld wird ein Netto-Finanzergebnis von 0,8 Millionen Franken ausgewiesen. Unter Berücksichtigung der zusätzlich vorgenommenen Dotierung der Wertschwankungsreserve im Umfang von 0,3 Millionen Franken konnte das angestrebte Ergebnis 2014 erreicht werden. In das Finanzergebnis fliessen keine nicht realisierten Kursgewinne, demgegenüber aber nicht realisierte Kursverluste. Seit 2012 erfolgt die Bewertung der Wertschriften gemäss dem Imparitätsprinzip. Ebenfalls zu berücksichtigen ist der substanzielle und nicht budgetierte Mittelabfluss von 8,2 Millionen Franken für saisonale Massnahmen zur Marktentlastung der LactoFama AG im 1. Halbjahr 2014. Einen mittlerweile massgeblichen und kontinuierlichen Beitrag zur Abdeckung des operativen Betriebsverlustes leistet mit 0,5 Millionen Franken der Liegenschaftserfolg.

Es darf festgehalten werden, dass auf konsolidierter Basis die Budgetvorgaben und finanziellen Zielsetzungen der SMP als Leitplanken für das Geschäftsjahr 2014 grundsätzlich eingehalten worden sind.

Die Jahresrechnung 2014 mit Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang ist in Bezug auf Darstellung und Gliederung an das neue Rechnungslegungsrecht angepasst worden. Somit besteht gegenüber der Jahresrechnung 2013 eine Abweichung in der Stetigkeit der Darstellung und Gliederung. Für das Vorjahr wurde folglich die entsprechende Nachführung, das sogenannte «Restatement», durchgeführt. Die neuen gesetzlichen Bestimmungen bringen u.a. neue Begriffe, neue Gliederungs- und Bewertungsvorschriften, erhöhen die Transparenz und Aussagefähigkeit der Rechnungslegung und sollen auch eine steuerneutrale Umstellung ermöglichen.

Teilrechnungen 2014: Verbandsrechnung

Die Verbandsrechnung weist wiederum ein negatives, operatives Betriebsergebnis (EBIT) von –1,0 Millionen Franken analog dem Vorjahr aus. Das Netto-Finanzergebnis zusammen mit dem Liegenschaftserfolg von rund 1,4 Millionen Franken können dieses Betriebsergebnis auffangen. Für den Verbandsbereich ist der positive Resultatbeitrag aus der Mittelanlage zur Finanzierung und Aufrechterhaltung der Interessenvertretung weiterhin unerlässlich. Daran gebunden ist die Substanzerhaltung. Die Entwicklung der Finanzmärkte im Jahr 2014 hat den Umfang an nicht realisierten Kursgewinnen zulegen lassen.

Bilanz SMP konsolidiert per 31. Dezember 2014

Aktiven (in 1 000 CHF)	2014	%	2013	%
Flüssige Mittel – zweckgebunden CHF 8,8 Mio. (DV 14.04.2004)	54 143	55,7	58 950	55,5
Kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs	16 913	17,4	21 309	20,1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10 133	10,4	9 711	9,1
Übrige kurzfristige Forderungen	334	0,4	358	0,3
Aktive Rechnungsabgrenzung	4 705	4,8	4 763	4,5
Total Umlaufvermögen	86 228	88,7	95 091	89,5
Finanzanlagen	1 629	1,7	1 801	1,7
Beteiligungen	107	0,1	62	0,1
Sachanlagen	1 075	1,1	894	0,8
Grundstücke und Bauten	8 177	8,4	8 403	7,9
Total Anlagevermögen	10 988	11,3	11 160	10,5
Total Aktiven	97 216	100,0	106 251	100,0
Passiven (in 1 000 CHF)				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5 918	6,1	6 714	6,3
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	810	0,9	363	0,4
Passive Rechnungsabgrenzung	3 506	3,6	3 754	3,5
Kurzfristige Rückstellungen	996	1,0	944	0,9
Total Fremdkapital kurzfristig	11 230	11,6	11 775	11,1
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	110	0,1	110	0,1
Rückstellungen sowie vom Gesetz vorgesehene ähnliche Positionen	8 641	8,9	16 832	15,8
Total Fremdkapital langfristig	8 751	9,0	16 942	15,9
Genossenschaftskapital	3 000	3,1	3 000	2,8
Fondskapital	27 703	28,5	28 272	26,6
Kumulierte Gewinne aus dem Vorjahr	46 831	48,1	46 354	43,7
Jahresgewinn (+) -verlust (–)	–299	–0,3	–92	–0,1
Total Eigenkapital	77 235	79,4	77 534	73,0
Total Passiven	97 216	100,0	106 251	100,0

Konsolidierte Bilanz

Auf den Bilanzstichtag per 31.12.2014 muss ein deutlicher Rückgang der konsolidierten Bilanzsumme von 9,0 Millionen Franken ausgewiesen werden. Sie beläuft sich noch auf 97,2 Millionen Franken. Abgestützt auf den Beschluss des SMP-Vorstandes sind für saisonale Marktentlastungs-Massnahmen der LactoFama AG zulasten der Rückstellungen des Milchstützungsfonds 8,2 Millionen Franken eingesetzt worden. Aktivseitig widerspiegelt sich dies in tieferen flüssigen Mitteln und weniger Aktiven mit Börsenkurs.

Die Liquiditätssituation darf dennoch weiterhin als stabil und konservativ ausgerichtet bezeichnet werden. Auch das handelsrechtliche Bilanzbild präsentiert sich gesund. Dem Umlaufvermögen von rund 86 Millionen Franken steht ein kurzfristiges Fremdkapital von 11 Millionen Franken gegenüber. Bei der Mittelanlage wird weiterhin der Substanzerhaltung gegenüber risikoträchtigen Renditeoptimierungen eine höhere Priorität eingeräumt. Der Anteil des Umlaufvermögens macht rund 90 Prozent der Bilanzsumme aus. Die Passivseite ist geprägt durch ein gesundes Verhältnis zwischen kurz- wie langfristigem Fremd- und Eigenkapital. Finanzierungen erfolgen alleine mit eigenen Mitteln. Es bestehen keinerlei zinsbelastete Fremdfinanzierungen (exkl. Leasing). Die ausgewiesene Eigenkapitalquote stieg aufgrund der tieferen Bilanzsumme auf 79 Prozent (Vorjahr: 73%).

Im Vergleich zum Budget wie Vorjahr wirkt sich der zu einem späteren Zeitpunkt beschlossene Systemwechsel von der bisher ausgerichteten Inkassoentschädigung hin zur Übernahme des mengengebundenen Mitgliederbeitrages der Milchproduzenten bzw. der produzentenseitigen Mitglieder an die BO Milch ab dem 1. Mai 2014 aus. Entlastet wurden die Abgeltungen von Drittleistungen, zusätzlich belastet wurde der übrige betriebliche Aufwand. Wertmässig entsprechen sich die beiden Grössen annähernd.

Die bedeutendste Kostenposition, die Personalkosten, liegen innerhalb des Budgets. Auf der «bottom line» schliesst die Verbandsrechnung bei einem budgetierten Aufwandsüberschuss von –0,1 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von +0,3 Millionen Franken ab.

Milchstützungsfonds

Das im Dezember 2013 verabschiedete Budget des Milchstützungsfonds ist durch nachgelagerte Beschlüsse des SMP-Vorstandes zu Beginn des Jahres 2014 im Zusammenhang mit Massnahmen bei allfälligen Milchüberschüssen ergänzt worden. In der Rechnung 2014 ergibt sich mit der Übernahme der Gründungskosten für die LactoFama AG und der einmaligen Abdeckung des Betriebsdefizits 2014 per Saldo mit –0,2 Millionen Franken ein Jahresverlust. Bilanzintern und somit nicht ergebniswirksam zu verbuchen war aus steuertechnischen Gründen der Mitteleinsatz für Massnahmen der LactoFama AG im Umfang von 8,2 Millionen Franken. Erfolgsneutral verhalten haben sich wiederum die Erträge und Aufwendungen für die Basiskommunikation Schweizer Alpkäse.

Marketingfonds

Die Rechnung des Marketingfonds steht im 2. Jahr nach der bedeutenden Kürzung der Bundesmittel zur Absatzförderung. Gegenüber 2012 sind für 2014 rund 0,8 Millionen Franken weniger Mittel verfügt worden. Auf operativer Stufe wie auch im Gesamtergebnis liegen wir leicht über Vorjahr. Das budgetierte Ergebnis von –0,3 Millionen Franken ist mit –0,4 Millionen Franken demgegenüber leicht höher ausgefallen. Zu berücksichtigen gilt es dabei, dass in bereits getätigten Aufwendungen auch gewisse Vorinvestitionen für zukünftige Massnahmen enthalten sein können.

Die gesamthaft erzielten Nettoerlöse haben wiederum die 40 Millionen Franken-Schwelle überschritten. Personalaufwand und übriger betrieblicher Aufwand liegen mit 11,7 Millionen Franken auf Vorjahresstand und 0,2 Millionen Franken unter Budget. Indessen hat innerhalb der Gesamtposition gegenüber dem Budget eine leichte Verlagerung zu den Personalkosten stattgefunden.

Erfolgsrechnung SMP konsolidiert per 31. Dezember 2014

(in 1000 CHF)	2014	%	2013	%
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	46 760	100,0	47 182	100,0
Materialaufwand und Drittleistungen	– 28 407	– 60,8	– 29 303	– 62,1
Bruttogewinn (+)/-verlust (–)	18 353	39,2	17 879	37,9
Personalaufwand	– 11 792	– 25,2	– 11 658	– 24,7
Übriger betrieblicher Aufwand	– 7 414	– 15,8	– 7 203	– 15,3
Betrieblicher Gewinn (+)/Verlust (–) vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)	– 853	– 1,8	– 982	– 2,1
Abschreibungen auf Positionen des Anlagevermögens	– 628	– 1,4	– 592	– 1,2
Betrieblicher Gewinn (+)/Verlust (–) vor Zinsen und Steuern (EBIT)	– 1 481	– 3,2	– 1 574	– 3,3
Finanzaufwand	– 533	– 1,1	– 408	– 0,9
Finanzertrag	1 370	3,0	1 391	2,9
Liegenschaftsaufwand	– 127	– 0,3	– 50	– 0,1
Liegenschaftsertrag	619	1,3	550	1,2
Betrieblicher Gewinn (+)/Verlust (–) vor Steuern (EBT)	– 152	– 0,3	– 91	– 0,2
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand	– 135	– 0,3	– 17	0,0
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag	105	0,2	144	0,3
Gewinn (+)/Verlust (–) vor Steuern	– 182	– 0,4	36	0,1
Direkte Steuern	– 117	– 0,2	– 128	– 0,3
Jahresgewinn (+)/-verlust (–)	– 299	– 0,6	– 92	– 0,2

Konsolidierte Erfolgsrechnung

Die Nettoerlöse von insgesamt 46,8 Millionen Franken werden zu 50 Prozent aus Produzentenbeiträgen, zu 15 Prozent aus Bundesmitteln und zu 35 Prozent aus Eigenleistungen generiert. Der Betriebs- und Materialaufwand inkl. Leistungen Dritter erreicht 47,6 Millionen Franken.

Nach Abschreibungen resultiert auf Stufe Betriebsergebnis/EBIT ein Minus von –1,5 Millionen Franken, welches durch das Netto-Finanzergebnis und das Ergebnis des neutralen Bereichs letztlich zu einem verbleibenden Aufwandüberschuss von noch –0,3 Millionen Franken führt.

Anhang zur Jahresrechnung 2014

Die Jahresrechnung 2014 (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) wurde in Bezug auf die Darstellung und Gliederung in Anlehnung an das neue Rechnungslegungsrecht erstellt. Somit besteht gegenüber der Jahresrechnung 2013 eine Abweichung in der Stetigkeit der Darstellung. Für das Vorjahr wurde das entsprechende Restatement vorgenommen.

1. Firma, Name, Rechtsform und Sitz

Schweizer Milchproduzenten SMP Genossenschaft mit Sitz in Bern (UID-Nummer: CHE-105.903.217 MWST).

2. Bewertungsgrundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde nach dem Vorsichtsprinzip erstellt. Die vollständige Umsetzung der Vorschriften des neuen Rechnungslegungsrechts gemäss den Art. 957 bis 962 OR erfolgt mit der Jahresrechnung 2015.

Zum Wohle der Genossenschaft können dabei im Rahmen des Vorsichtsprinzips Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen über das betriebswirtschaftlich benötigte Ausmass hinaus gebildet werden.

In der Jahresrechnung wurden die nachfolgenden Grundsätze angewendet:

2.1. Wertschriften des Umlaufvermögens und Schwankungsreserve

Bei den Wertschriften des Umlaufvermögens handelt es sich um börsengehandelte Titel, welche als Liquiditätsreserve dienen. Die Bewertung erfolgt seit 2012 gemäss Niederstwertprinzip zu Anschaffungswerten oder tiefer liegenden Kurswerten. Um den Einfluss von Kursschwankungen auf das Ergebnis zu reduzieren, wird eine Schwankungsreserve von 7,5% auf Obligationen und 50% auf Aktien gebildet.

2.2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zu Nominalwerten bilanziert. Die Wertberichtigung (Delkrede) umfasst grundsätzlich eine Pauschale von 5% auf dem Bestand zuzüglich bekannter Einzelberichtigungen.

2.3. Anlagevermögen

Die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen erfolgen nach der linearen Methode. Allfällige Sofortabschreibungen im steuerlich zulässigen Rahmen werden einzelfallmässig nach Bedarf und Ermessen durch die Geschäftsleitung beurteilt.

2.4. Rückstellungen

Die Höhe der Rückstellungen wird aufgrund einer vorsichtigen Schätzung durch die Geschäftsleitung bestimmt.

3. Angaben, Aufschlüsselung und Erläuterungen zu Positionen der konsolidierten Bilanz und konsolidierten Erfolgsrechnung

Die detaillierten Angaben, Aufschlüsselungen und Erläuterungen sind vorliegend und können vollumfänglich nachgewiesen werden. Sie bildeten unter anderem Bestandteil der Unterlagen zur ordentlichen Revision.

4. Nettoauflösung stiller Reserven	2014	2013
Wesentliche Nettoauflösung stiller Reserven	–	216 000

5. Wesentliche Beteiligungen

31.12.2014	31.12.2013
Emmentaler Schaukäserei AG mit Sitz in Affoltern im Emmental	
Aktienkapital	4 954 000
Kapitalanteil - Buchwert p.m.	1 559 000
Stimmrechtsanteil	31%

Genossenschaft Appenzeller Schaukäserei mit Sitz in Stein AR	
Genossenschaftskapital	4 510 000
Kapitalanteil - Buchwert p.m.	1 380 000
Stimmrechtsanteil	31%

Société coopérative «Laiterie de Gruyères» mit Sitz in Pringy	
Genossenschaftskapital	2 020 000
Kapitalanteil - Buchwert p.m.	664 000
Stimmrechtsanteil	33%

Schweizer Agrarmedien GmbH mit Sitz in Bern	
Genossenschaftskapital	1 000 000
Kapitalanteil - Buchwert p.m.	300 000
Stimmrechtsanteil	30%

Branchenorganisation Butter GmbH mit Sitz in Bern	
Genossenschaftskapital	500 000
Kapitalanteil - Buchwert p.m.	168 000
Stimmrechtsanteil	34%

Le Journal Agri Sàrl mit Sitz in Lausanne	
Aktienkapital	505 000
Kapitalanteil - Buchwert p.m.	104 000
Stimmrechtsanteil	21%

TSM Treuhand GmbH mit Sitz in Bern	
Genossenschaftskapital	270 000
Kapitalanteil / Buchwert	62 000
Stimmrechtsanteil	23%

6. Verbindlichkeiten aus Leasinggeschäften	2014	2013
in den nächsten 12 Monaten fällig	26 484	26 640
in mehr als 12 Monaten fällig	59 284	45 210
	85 768	71 850

7. Sonstige Angaben	31.12.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	245 212	314 239

8. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag und bis zur Prüfung der Jahresrechnung durch die Revisionsstelle am 11. Februar 2015 ist als wesentliches Ereignis die Aufhebung des Euro-Mindestkurses vom 15. Januar 2015 durch die Schweizerische Nationalbank zu erwähnen. Dieses Ereignis kann sich auf die Position «kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs» auswirken und zumindest kurzfristig Buchverluste zur Folge haben.

9. Honorar der Revisionsstelle	2014	2013
Honorar für Revisionsdienstleistungen	67 392	74 556
Honorar für andere Dienstleistungen	18 947	4 045
	86 339	78 601

Bei den erbrachten Dienstleistungen handelt es sich im 2014 im Wesentlichen um die Erstellung eines MWST-Gutachtens. Diese Dienstleistung beeinträchtigt die Unabhängigkeit der Revisionsstelle in keiner Art und Weise.

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur konsolidierten Jahresrechnung an die Delegiertenversammlung der Genossenschaft Schweizer Milchproduzenten SMP, Bern.

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende konsolidierte Jahresrechnung (bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) sowie die Geschäftsführung der Genossenschaft Schweizer Milchproduzenten SMP, für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Vorstandes

Der Vorstand ist für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die konsolidierte Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die konsolidierte Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der konsolidierten Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der konsolidierten Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein

Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der konsolidierten Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entsprechen die konsolidierte Jahresrechnung sowie die Geschäftsführung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Vorstandes ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

Bern, 27. Februar 2015

Dr. Röthlisberger AG

sig. Urs Schwab
dipl. Wirtschaftsprüfer
Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

sig. René Peterhans
dipl. Wirtschaftsprüfer
Revisionsexperte

Mitglieder der SMP

Organisation Präsident	Geschäftsführer Adresse	Telefon Fax E-Mail Internet	Anzahl Delegierte
VMMO Vereinigte Milchbauern Mitte-Ost Hanspeter Egli	Andreas Ritter Poststrasse 13 9200 Gossau	Tel. 071 387 48 48 Fax 071 387 48 42 info@milchbauern.ch www.milchbauern.ch	37
LOBAG Landwirtschaftliche Organisation Bern und angrenzende Gebiete Andreas Müller (PO Lobag)	Adrian Affolter (PO Lobag) Forelstrasse 1 Postfach 3072 Ostermundigen	Tel. 031 938 22 22 Fax 031 938 22 50 info@lobag.ch www.lobag.ch	22
ZMP Zentralschweizer Milchproduzenten Thomas Oehen	Pirmin Furrer Friedentalstrasse 43 6002 Luzern	Tel. 041 429 39 00 Fax 041 429 39 01 zmp@zmp.ch www.zmp.ch	20
MIBA Milchverband der Nordwestschweiz Daniel Schreiber	Christophe Eggenschwiler Andlauring 30b 4147 Aesch BL	Tel. 061 377 84 00 Fax 061 377 84 19 info@mibabasel.ch www.mibabasel.ch	14
TMP Thurgauer Milchproduzenten Ruedi Schnyder	Jürg Fatzer Industriestrasse 9 Postfach 412 8570 Weinfelden	Tel. 071 626 20 50 Fax 071 626 20 55 info@milchthurgau.ch www.milchthurgau.ch	13
MPM Milchproduzenten Mittelland Andreas Hitz	Marco Genoni Obertelweg 2 Postfach 5034 Suhr	Tel. 062 855 53 53 Fax 062 855 53 54 marco.genoni@mpm-suhr.ch www.mpm-suhr.ch	8
BEMO Berner Emmi-Milchlieferanten Christian Burren	Christian Burren Settibuchstrasse 40 3144 Gassel	Tel. 031 971 18 50 c-burren@bluewin.ch	7
FTPL Federazione ticinese produttori di latte Nello Croce	Alessandro Corti Via Gorelle 6592 San Antonino	Tel. 091 850 27 94 Fax 091 850 27 77 info@ftpl.ch	3
FSFL Fédération des sociétés fribourgeoises de laiterie René Vonlanthen	Clément Moret Rue Albert Rieter 9 1630 Bulle	Tel. 026 919 89 19 Fax 026 919 89 18 fsfl@fsfl.ch	14
PROLAI Fédération laitière Marc Benoit	Eric Jordan Route de Lausanne 23 1400 Yverdon-les-Bains	Tel. 024 424 20 10 Fax 024 424 20 19 info@prolait.ch www.prolait.ch	13
FLV Fédération Laitière Valaisanne – Walliser Milchverband Laurent Tornay	Laurent Favre Rue de l'Île Falcon 5 3960 Sierre	Tel. 027 455 69 72 Fax 027 455 69 74 laurent.favre@flv-wmv.ch www.flv.ch	4
LRG Fédération des Laiteries Réunies de Genève Olivier Berlie	Philippe Lebrun Chemin des Aulx 6 Case postale 1055 1211 Genève 26	Tel. 022 884 80 00 Fax 022 884 80 09 info@laiteries-reunies.ch www.lrgg.ch	3

Stand am 31. Dezember 2014

Zusammensetzung der Gremien

Ehrenpräsidenten

Reichling Rudolf, Stäfa ZH (verstorben am 23. November 2014)
Kühne Josef, Benken SG

Vorstand	Organisation	Suppleanten des Vorstandes
Kern Hanspeter, Buchberg SH, Präsident		
Egli Hanspeter, Trachslau SZ	VMMO	Fuster Josef, Wolfhalden AR
Bachmann Ernst, Flach ZH*)	VMMO	
Häcki Karl, Hausen am Albis ZH*)	VMMO	
Werder Urs, Ganterschwil SG	VMMO	
Müller Andreas, Walkringen BE	LOBAG	Affolter Adrian, Ostermundigen BE
Schaad Andreas, Bettenhausen BE	LOBAG	
von Känel Christian, Lenk im Simmental BE	LOBAG	
Oehen Thomas, Lieli LU	ZMP	Furrer Primin, Luzern LU
Arnold Christian, Seedorf UR	ZMP	
Schreiber Daniel, Wegenstetten AG	MIBA	Eggenschwiler Christophe, Aesch BL
Schnyder Ruedi, Ellighausen TG, 2. Vizepräsident	TMP	Fatzer Jürg, Weinfelden TG
Hitz Andreas, Untersiggenthal AG	MPM	Genoni Marco, Suhr AG
Burren Christian, Gasel BE	BEMO	Hirsbrunner Thomas, Häusernmoos i.E. BE
Croce Nello, Campo Blenio TI	FTPL	Corti Alessandro, S. Antonino TI
Vonlanthen René, Praroman FR, 1. Vizepräsident	FSFL	Yerly Gabriel, Berlens FR
Benoit Marc, Romainmôtier VD	PROLAIT	Glauser Eric, Villars-le-Terroir VD
Roch Didier, Ballens VD	PROLAIT	
Berlie Olivier, La Rippe VD	LRG	Treboux Bernard, Bassins VD
Tornay Laurent, Orsières VS	FLV	Stalder Max, Visp VS

Vorstandsausschuss

Kern Hanspeter, Buchberg SH, Präsident
Vonlanthen René, Praroman FR, 1. Vizepräsident
Schnyder Ruedi, Ellighausen TG, 2. Vizepräsident
Oehen Thomas, Lieli LU
Tornay Laurent, Orsières VS

Kontrollstelle

Dr. Röthlisberger AG, Bern

Geschäftsleitung

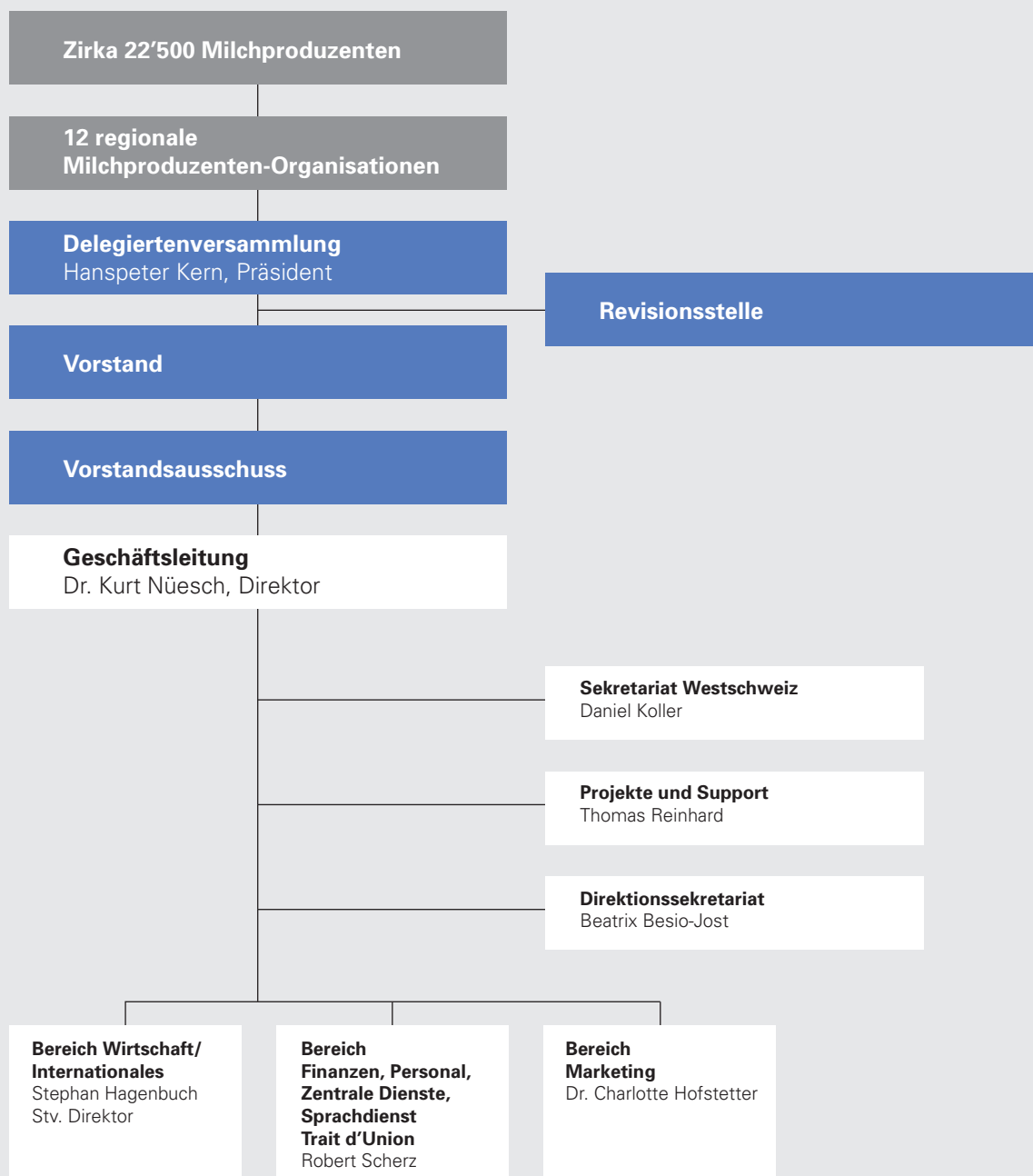
Nüesch Kurt, Direktor, Bern BE
Hagenbuch Stephan, stv. Direktor, Marly FR
Hofstetter Charlotte, Villars-sur-Glâne FR
Scherz Robert, Bremgarten BE
Koller Daniel, Montsevelier JU

*) def. Wahl erfolgt an der nächsten DV der SMP

Die Besetzung des Vorstandes gilt für die Amtsperiode 2011 bis 2015

Stand am 31. Dezember 2014

Organigramm der SMP



Stand am 31. Dezember 2014

Dokumentarischer Teil: Kennzahlen

Kennzahlen der Milchproduktion in der Schweiz

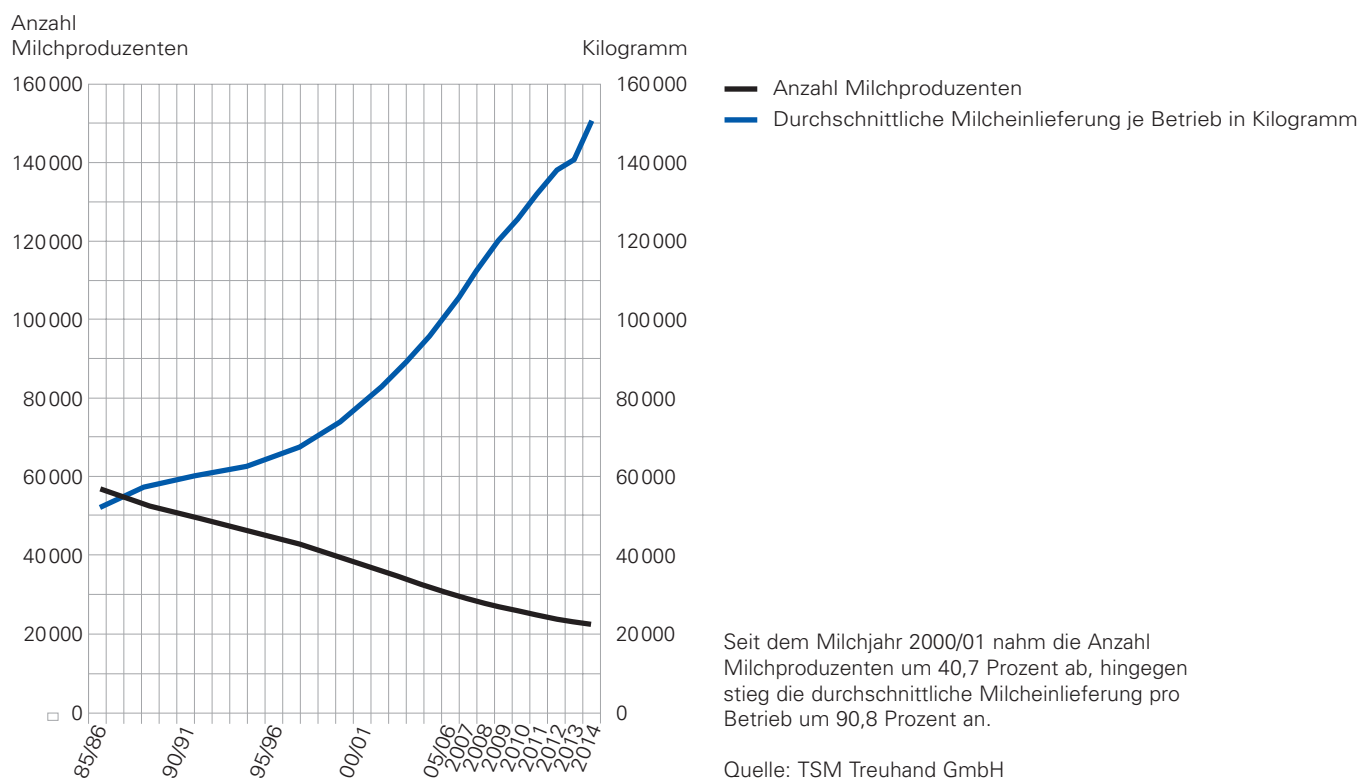
Ganzjahresbetriebe (ohne Sömmerungsbetriebe)	Milchjahr			Kalenderjahr			Veränderung		Veränderung		
	95/96	00/01	05/06	2010	2013	2014	2013/2014 %		2000/2014 %		
Anzahl Milchproduzenten*	44 360	38 082	30 163	27 016	23 490	22 597	- 893	- 3,8	- 15 485	- 40,7	
Ø Nutzfläche je Milchbetrieb in Hektaren	19,1	19,1	21,4	23,5	24,4	24,8	0,4	1,6	5,7	29,8	
Anzahl Milchkühe zur Verkaufsmilchproduktion	689 023	615 645	565 200	566 047	550 794	544 028	- 6 766	- 1,2	- 71 617	- 11,6	
Ø Anzahl Kühe je Betrieb	15,5	16,2	18,7	21,7	23,4	24,0	0,6	2,5	8	48,7	
Ø Einlieferung je Betrieb in Kilogramm	68 248	81 691	101 589	127 082	140 657	151 057	10 400	7,4	69 366	84,9	
Ø Einlieferung je Hektare in Kilogramm	3 573	4 277	4 747	5 518	5 758	6 089	331	5,7	1 812	42,4	
Ø Einlieferung je Kuh in Kilogramm	4 394	5 053	5 421	6 029	6 170	6 461	291	4,7	1 408	27,9	
Ø Milchleistung der Herdebuchtiere je Kuh in Kilogramm**	5 842	6 405	7 044	7 237	7 403	7 347	- 56	- 0,8	942	14,7	

* Ganzjahresbetriebe und Betriebsgemeinschaften (ohne Sömmerungsbetriebe)

** Kontrolljahr Mai – April

Quelle: TSM Treuhand GmbH, Milchstatistik

Entwicklung der Anzahl Milchproduzenten und der Milcheinlieferungen von 1985 bis 2014



Milchpreise

Standard-Produzentenpreise für Molkereimilch ÖLN und Bio

(Basis 180 000 kg Jahresliefermenge,
Gehalt 73 g/kg, ab Hof abgeholt)

	Kalenderjahr 2013	Kalenderjahr 2014	Veränderung 2013/2014
Erstmilchkäufer ÖLN-Milch	Rp./kg	Rp./kg	Rp./kg
aaremilch AG	60,43	62,99	2,56
Arnold AG	61,07	62,36	1,29
Cremo SA	60,13	62,82	2,69
Elsa SA	60,46	63,08	2,62
Emmi AG	62,37	62,84	0,47
FTPL	60,02	62,72	2,70
Fuchs und Imlig	63,78	64,77	0,99
Hochdorf Swiss Milk AG	62,04	65,24	3,20
Lanz Molkerei AG	63,58	66,85	3,27
LRG	58,75	62,57	3,82
Miba	61,09	64,62	3,53
Milco	60,48	62,87	2,39
NordOstMilch AG	62,10	63,75	1,65
Prolait	58,71	61,58	2,87
Prolait Sammelstelle	61,51	64,60	3,09
Schwyzter Milchhuus	61,68	64,09	2,42
Strähl Käse AG	60,75	65,35	4,59
Thur Milch Ring AG	60,12	64,29	4,17
Vallait SA	63,35	63,76	0,41
ZMP	63,82	65,71	1,90
Züger Frischkäse AG	63,14	64,84	1,71
Durchschnitt Schweiz	61,61	63,72	2,11
Erstmilchkäufer Bio-Milch			
aaremilch AG	77,39	76,53	-0,86
Biedermann Molkerei AG	78,47	80,10	1,64
Biomilchpool GmbH	69,83	72,90	3,07
Cremo SA	80,19	80,65	0,46
Emmi AG	79,42	81,72	2,30
LRG	77,96	78,33	0,38
Miba	77,64	78,16	0,52
Schwyzter Milchhuus	76,83	76,60	-0,23
Strähl Käse AG	78,47	80,29	1,82
ZMP	79,69	82,26	2,57
Züger Frischkäse AG	78,14	80,09	1,96
Durchschnitt Schweiz	75,01	77,15	2,13

Quelle: SMP Milchpreismonitoring

SMP-Milchpreismonitoring

Wer bezahlt wieviel für die Milch? Im Rahmen des Milchpreismonitorings berechnet und publiziert die SMP die Milchpreise von einzelnen Milchkäufern und Käsesorten sowohl für ÖLN- als auch für Biomilch. Das SMP-Milchpreismonitoring ist eine freiwillige Selbsthilfemassnahme der Milchbauern und beruht nebst der Berechnung der Standardproduzentenpreise auf der systematischen monatlichen Auswertung der Milchgeldabrechnungen von einzelnen Milchproduzentinnen und Milchproduzenten.

Standard-Produzentenpreis für Molkereimilch

Für die beobachteten Milchkäufer von Molkereimilch berechnet die SMP den Standard-Produzentenpreis (SPP). Die Erhebung beruht auf den Vertragskonditionen und Angaben der Milchkäufer sowie den Milchgeldabrechnungen der Produzenten. Die Berechnungsbasis bildet eine jährliche Liefermenge von 180'000 Kilogramm Milch mit einem standardisierten Gehalt von 4,0 Prozent Fett und 3,3 Prozent Eiweiss. Die Milch wird jeden zweiten Tag ab Hof abgeholt. Im SPP sind alle milchgeldrelevanten Preisbestandteile enthalten. Dies sind insbesondere die Zuschläge und Abzüge für die saisonale Preisstaffelung, Lademengenzuschläge, Transportkostenbeteiligungen, Beiträge an die Marktentlastung, die Abzüge für die Segmentierung sowie allfällige Nachzahlungen, Boni und Prämien.

Im SPP nicht eingerechnet sind die Beiträge für die allgemeinverbindlichen Marketingmassnahmen bei Milch und Käse sowie die freiwilligen Beiträge an landwirtschaftliche Organisationen.

Milchpreise/Milchqualität

Ausbezahlte Milchpreise für Käsereimilch

Im ausbezahlten Milchpreis für Käsereimilch franko Käserei eingeliefert sind folgende Preiskomponenten enthalten: Basispreis, Verkäsungszulage, saisonale Preisstaffellung, Lademengen, Zuschläge beziehungsweise Abzüge für Gehalt und Qualität, Transport, periodische Nachzahlungen sowie Boni und Prämien aller Art.

Im ausbezahlten Käsereimilchpreis nicht enthalten sind: Siloverzichtszulage, Molke, Beiträge an Marketing-Selbsthilfemassnahmen und Organisationen, sonstige Verrechnungen, Gegenleistungen aller Art wie beispielsweise Warenbezüge oder Mieten.

Mehr Informationen erhalten Sie im Internet auf swissmilk.ch/milchpreis.

Milchqualität weiter auf sehr hohem Niveau

Die hygienische Qualität von Schweizer Milch ist von höchster Güte. Dies belegen die Ergebnisse der Qualitätskontrolle vom Berichtsjahr 2014 aufs Neue. Von den über 500'000 Proben, die im Rahmen der öffentlich-rechtlichen Milchkontrolle gezogen und bei Suisselab untersucht wurden, erfüllten 97,03 Prozent beim Kriterium Zellgehalt die strengen Schweizer Normen. Bei der Keimbelastung waren 99,11 Prozent der Proben einwandfrei und beim Hemmstoffnachweis 99,96 Prozent.

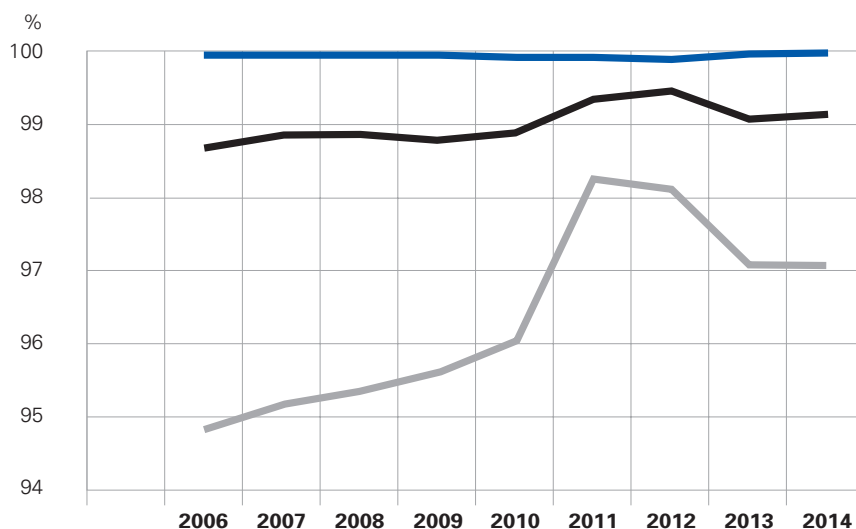
Ausbezahlte Milchpreise für Käsereimilch ÖLN

(Basis: effektive Lademengen und Gehalte gemäss den erfassten Milchgeldabrechnungen, ohne Siloverzichtszulage)

	Kalenderjahr 2013	Kalenderjahr 2014	Veränderung 2013/2014
Käsesorte	Rp./kg	Rp./kg	Rp./kg
franko Käserei			
Appenzeller®	75,18	80,13	4,95
Diverse Käse	61,26	62,07	0,81
Emmentaler AOP	62,08	68,09	6,01
Le Gruyère AOP	78,94	81,50	2,57
Raclette du Valais AOP	78,25	78,25	0,00
Sbrinz AOP	66,53	70,26	3,73
Tête de Moine AOP	75,27	75,70	0,43
Tilsiter Switzerland	69,45	74,82	5,37
Vacherin Fribourgeois AOP	81,06	83,26	2,20
Durchschnitt Schweiz	71,93	76,11	4,18

Quelle: SMP Milchpreismonitoring

Ergebnisse der Qualitätskontrolle der Verkehrsmilch: Milchproben ohne Beanstandung

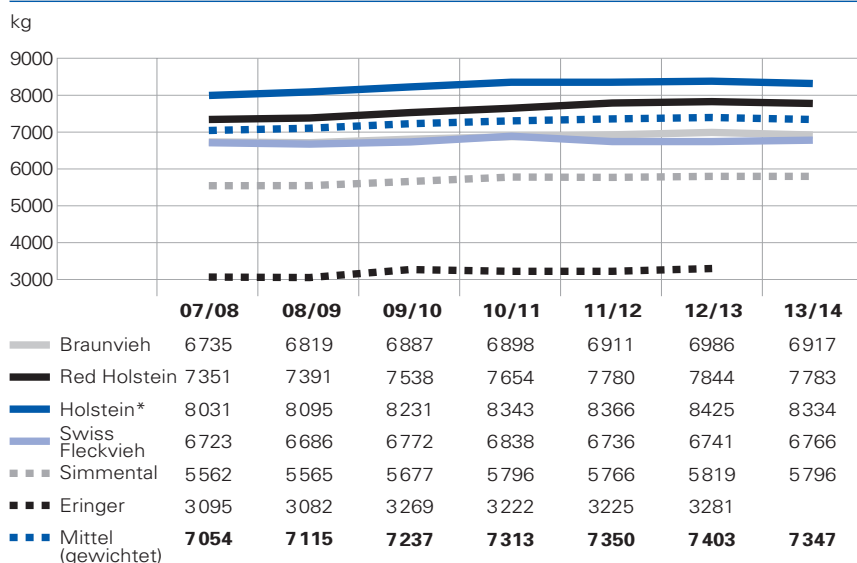


■ Hemmstoffe	99,96	99,97	99,97	99,96	99,97	99,91	99,87	99,94	99,96
■ Keimbelastung	98,66	98,84	98,87	98,77	98,87	99,33	99,43	99,05	99,11
■ Zellgehalt	94,84	95,18	95,36	95,61	96,00	98,24	98,10	97,04	97,03

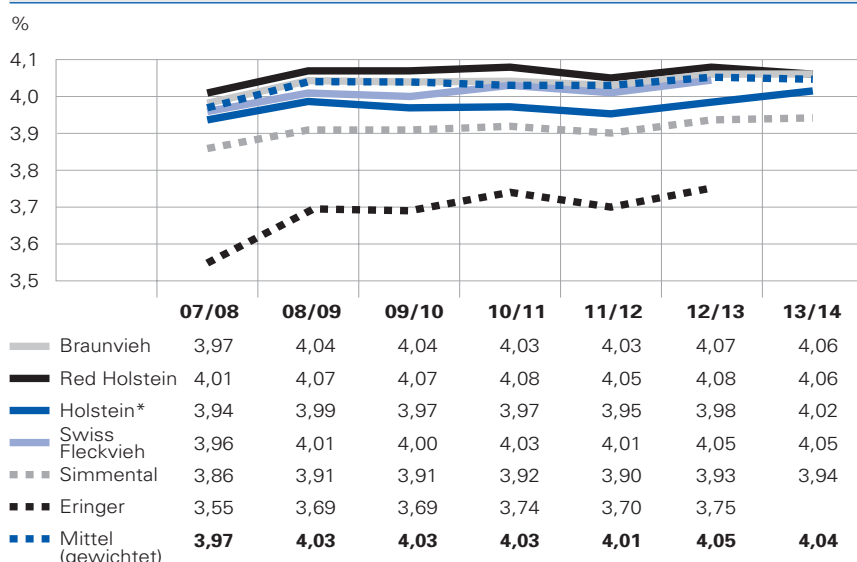
Quelle: TSM Treuhand GmbH

Milchleistungen und Gehalte

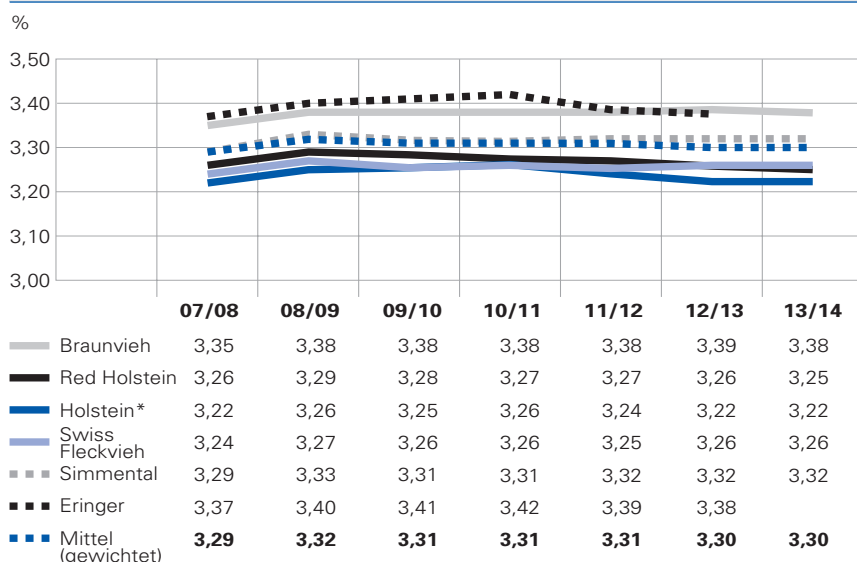
Milchleistungen der Schweizer Milchviehassen



Milchfettgehalte der Schweizer Milchviehassen



Milcheiweissgehalte der Schweizer Milchviehassen



* gewichteter Durchschnitt aus den Standardabschlüssen der bei Holstein Switzerland und Swissherdbook eingetragenen Kühe

Quelle: Braunvieh Schweiz, Swissherdbook, Holstein Switzerland, Milchstatistik der Schweiz

Verarbeitung

Milchverwertung nach Milchäquivalent (MAE)*

Kategorie	Verwertung 2013 kMAE	Verwertung 2014 kMAE	Veränderung 2013/2014 kMAE	Veränderung 2013/2014 %
Käse	1 463 090	1 480 970	17 880	1,2
Quark	23 251	25 947	2 696	11,6
Konsummilch	408 784	405 559	- 3 225	- 0,8
Konsumrahm	286 420	281 120	- 5 300	- 1,9
Jogurt	113 681	115 287	1 606	1,4
Übrige Frischmilchprodukte inkl. Speiseeis	106 444	106 578	134	0,1
Dauermilchwaren	326 734	381 021	54 287	16,6
Butter	539 606	572 467	32 861	6,1
Andere Verwertung	160 601	171 583	10 982	6,8
Total Vollmilchverwertung	3 428 611	3 540 532	111 921	3,3

* Ein Milchäquivalent entspricht der Eiweiss- und Fettmenge von einem kg Rohmilch mit 73 g Eiweiss und Fett. 1 kMAE = 1000 MAE

Konsummilchproduktion

Kategorie	Produktion 2013 Tonnen	Produktion 2014 Tonnen	Veränderung 2013/2014 Tonnen	Veränderung 2013/2014 %
Rohmilch	7 631	6 287	- 1 344	- 17,6
Fettangereicherte Milch UHT	734	725	- 9	- 1,2
Vollmilch pasteurisiert	45 770	45 247	- 523	- 1,1
Vollmilch UHT	19 697	18 662	- 1 035	- 5,3
Standardisierte Vollmilch 3,5 % MF* pasteurisiert	46 490	46 306	- 184	- 0,4
Standardisierte Vollmilch 3,5 % MF* UHT	141 815	138 931	- 2 884	- 2,0
Teilentrahmte Milch pasteurisiert	80 698	77 544	- 3 154	- 3,9
Teilentrahmte Milch UHT	124 521	125 168	647	0,5
Trinkmagermilch pasteurisiert	9	1	- 8	- 88,9
Trinkmagermilch UHT	13 187	12 656	- 531	- 4,0
Total Konsummilch	480 552	471 527	- 9 025	- 1,9

* MilCHFett

Konsumrahmproduktion

Kategorie	Produktion 2013 Tonnen	Produktion 2014 Tonnen	Veränderung 2013/2014 Tonnen	Veränderung 2013/2014 %
Doppelrahm	769	785	16	2,1
Vollrahm (35 % Fett)	32 555	32 280	- 275	- 0,8
Halbrahm (25 bis 30 % Fett)	14 069	14 007	- 62	- 0,4
Kaffeerahm	23 428	22 008	- 1 420	- 6,1
Total Konsumrahm	70 821	69 080	- 1 741	- 2,5

Produktion von anderen Milchspezialitäten

Kategorie	Produktion 2013 Tonnen	Produktion 2014 Tonnen	Veränderung 2013/2014 Tonnen	Veränderung 2013/2014 %
Sauermilch	7 103	7 290	187	2,6
Sauerrahm	3 270	3 267	- 3	- 0,1
Dessertprodukte	19 817	18 759	- 1 058	- 5,3
Milchgetränke	72 959	78 397	5 438	7,5
Jogurt	140 163	138 459	- 1 704	- 1,2
Kefir	106	159	53	50,0
Speiseeis	22 688	21 962	- 726	- 3,2

Quelle: TSM Treuhand GmbH

Milchpulver/Butter

Produktion von Magermilch, Milchpulver und Milchkondensat

Kategorie	Produktion 2013 Tonnen	Produktion 2014 Tonnen	Veränderung 2013/2014 Tonnen	Veränderung 2013/2014 %
Magermilch (verarbeitet)				
Milchprotein über 80%	266 662	277 311	10 649	4,0
Milchprotein 50 – 80%	24 164	18 683	– 5 481	– 22,7
Total Magermilch (ohne MEFM*)	290 826	295 994	5 168	1,8
Vollmilchpulver (26%)	16 832	17 165	333	2,0
Teilentrahmtes Milchpulver	4 182	3 993	– 189	– 4,5
Fettangereichertes Milchpulver + Rahmpulver	1 471	1 385	– 86	– 5,8
Magermilchpulver	20 954	28 874	7 920	37,8
Buttermilchpulver **	217	869	652	300,5
Molkenpulver **	3 544	3 327	– 217	– 6,1
Milchkondensat	2 588	2 594	6	0,2
Total Milchpulver, Milchkondensate	49 788	58 207	8 419	16,9

* MEFM = Milchersatz-Futtermittel ** inklusive Veredelungsverkehr

Quelle: Branchenorganisation Schweizer Milchpulver BSM

Butterproduktion

Kategorie	Produktion 2013 Tonnen	Produktion 2014 Tonnen	Veränderung 2013/2014 Tonnen	Veränderung 2013/2014 %
Butter				
Vorzugsbutter	43 083	46 138	3 055	7,1
Sirtenrahmbutter	1 616	1 574	– 42	– 2,6
Gewerbliche Butterproduktion	2 524	2 559	35	1,4
Total Butter *	47 223	50 271	3 048	6,5

* Die Butterproduktion gemäss Statistik der TSM Treuhand GmbH betrug 2014 48 436 t (Vorjahr 46 630 t). Die von der TSM angegebenen Mengen sind nicht auf 82% Fett umgerechnet.

Quelle: Branchenorganisation Butter BOB

Butterverkäufe

Kategorie	Verkäufe 2013 Tonnen	Verkäufe 2014 Tonnen	Veränderung 2013/2014 Tonnen	Veränderung 2013/2014 %
Butter				
Vorzugsbutter	6 230	6 497	267	4,3
«Die Butter» (Kleinpackungen)	11 577	11 343	– 234	– 2,0
Milch-Sirtenrahmbutter	311	447	136	43,7
Butter in Spezialprodukten *	455	517	62	13,6
Industrie- und Gewerbe-Butter (inkl. Bäckereibutter)	17 482	16 948	– 534	– 3,1
Total: Wasserhaltige Butter 82% Fett	36 055	35 752	– 303	– 0,8
Total: Entwässerte Butter (umgerechnet in 82% Fett)	6 064	6 039	– 25	– 0,4
Total Butter (ohne Ortsverkäufe)	42 119	41 791	– 328	– 0,8

* Butterzubereitungen, Lightbutter etc.

Quelle: Branchenorganisation Butter BOB

Käseproduktion

Käseproduktion

Kategorie	Produktion 2013 Tonnen	Produktion 2014 Tonnen	Veränderung 2013/2014 Tonnen	Veränderung 2013/2014 %
Quark	13 216	14 006	790	6,0
Mozzarella	21 643	22 693	1 050	4,9
Mascarpone	813	489	-324	-39,9
Übrige Frischkäse	9 559	10 397	838	8,8
Frischkäse total	45 233	47 582	2 349	5,2
Weisseschimmkäse, halb- bis vollfett	930	897	-33	-3,5
Weisseschimmkäse, überfett	1 912	1 771	-141	-7,4
Blau-, Grünschimmkäse	3	5	2	66,7
Tommes	1 880	1 893	13	0,7
Vacherin Mont d'Or AOP	587	557	-30	-5,1
Weichkäse, andere, mager- bis viertelfett	9	18	9	100,0
Weichkäse, andere, halb- bis vollfett	672	679	7	1,0
Weichkäse, andere, überfett	388	358	-30	-7,7
Weichkäse total	6 385	6 182	-203	-3,2
Appenzeller®	9 283	8 831	-452	-4,9
Tilsiter Switzerland	3 141	3 142	1	0,0
Walliser Raclette AOP	2 306	2 291	-15	-0,7
Raclette Suisse®	13 110	12 698	-412	-3,1
Vacherin Fribourgeois AOP	2 671	2 830	159	6,0
Tête de Moine AOP	2 281	2 263	-18	-0,8
Jurakäse	278	364	86	30,9
Winzerkäse	302	312	10	3,3
Mutschli	588	599	11	1,9
Alpkäse, halbhart	2 134	2 277	143	6,7
Bündner Bergkäse	1 302	1 318	16	1,2
Bergkäse, halbhart	2 075	2 125	50	2,4
St. Paulin Suisse	375	446	71	18,9
Schweizer Edamer	294	248	-46	-15,6
Kaltgereifter Käse	11	10	-1	-9,1
Halbhartkäse mit Schimmelbildung	202	206	4	2,0
Conveniencekäse	1 532	1 571	39	2,5
Schmelzrohware vollfett auf Bestellung	2 438	373	-2 065	-84,7
Halbhartkäse, andere, mager bis viertelfett	2 819	5 203	2 384	84,6
Halbhartkäse, andere, halb- bis vollfett	11 038	12 245	1 207	10,9
Halbhartkäse, andere, überfett	3 515	3 908	393	11,2
Halbhartkäse total	61 697	63 259	1 562	2,5
Emmentaler AOP	23 156	20 259	-2 897	-12,5
Switzerland Swiss	5 821	6 680	859	14,8
Le Gruyère AOP	29 351	29 420	69	0,2
Alpkäse hart	1 780	1 856	76	4,3
Hartkäse, andere, mager bis viertelfett	1 021	1 386	365	35,7
Hartkäse, andere, halb- bis vollfett	5 227	5 685	458	8,8
Hartkäse, andere, überfett	154	254	100	64,9
Hartkäse total	66 511	66 540	29	0,0
Sbrinz AOP	1 750	1 613	-137	-7,8
Extra Hartkäse total	1 750	1 613	-137	-7,8
Reiner Ziegenkäse	861	884	23	2,7
Reiner Schafkäse	269	272	3	1,1
Spezialprodukte total	1 129	1 155	26	2,3
Total alle Käsesorten	182 705	185 331	2 626	1,4

Quelle: TSM Treuhand GmbH

Aussenhandel

Importe

umgerechnet in Vollmilchäquivalente (VMA)*	2013 Mio. VMA	2014** Mio. VMA	Veränderung 2013/2014 Mio. VMA	Veränderung 2013/2014 %
Konsummilch	24,3	23,3	- 1,0	- 4,1
Frischkäse	57,3	61,4	4,1	7,1
Weichkäse	39,0	38,9	- 0,1	- 0,2
Halbhartkäse	45,0	45,7	0,6	1,4
Hartkäse	54,5	57,0	2,4	4,5
Käse total	195,9	202,9	7,1	3,6
Rahm	6,7	5,3	- 1,3	- 20,2
Jogurt	8,9	8,1	- 0,7	- 8,4
Frischmilchprodukte	0,5	1,0	0,5	100,8
Dauermilchwaren	36,3	36,0	- 0,3	- 0,7
Milchproteinprodukte	0,2	0,7	0,5	229,2
Butter	12,7	8,8	- 3,9	- 30,6
Übrige Lebensmittelzubereitungen	121,9	124,9	3,0	2,4
Total Milchprodukte (Mio. VMA)*	407,2	411,0	3,8	0,9

Exporte

umgerechnet in Vollmilchäquivalente (VMA)*	2013 Mio. VMA	2014** Mio. VMA	Veränderung 2013/2014 Mio. VMA	Veränderung 2013/2014 %
Konsummilch	3,4	2,8	- 0,7	- 19,9
Frischkäse	20,7	20,3	- 0,4	- 1,9
Weichkäse	3,3	2,8	- 0,5	- 15,2
Halbhartkäse	76,8	81,5	4,6	6,0
Hartkäse	204,2	203,4	- 0,9	- 0,4
Käse total	305,0	307,9	2,9	1,0
Rahm	6,8	5,0	- 1,8	- 26,7
Jogurt	4,1	3,9	- 0,2	- 5,0
Frischmilchprodukte	26,0	34,4	8,4	32,2
Dauermilchwaren	31,0	61,4	30,4	98,3
Milchproteinprodukte	7,7	10,0	2,3	29,4
Butter	20,1	48,8	28,7	143,0
Übrige Lebensmittelzubereitungen	314,0	308,6	- 5,5	- 1,7
Total Milchprodukte (Mio. VMA)*	718,1	782,7	64,5	9,0

Bilanz (Exporte – Importe)

umgerechnet in Vollmilchäquivalente (VMA)*	2013 Mio. VMA	2014** Mio. VMA	Veränderung 2013/2014 Mio. VMA	Veränderung 2013/2014 %
Konsummilch	- 20,8	- 20,5	0,3	1,5
Frischkäse	- 36,6	- 41,1	- 4,5	- 12,2
Weichkäse	- 35,7	- 36,1	- 0,4	- 1,2
Halbhartkäse	31,8	35,8	4,0	12,6
Hartkäse	149,7	146,4	- 3,3	- 2,2
Käse total	109,2	105,0	- 4,2	- 3,8
Rahm	0,1	- 0,3	- 0,5	- 391,6
Jogurt	- 4,8	- 4,3	0,5	11,2
Frischmilchprodukte	25,6	33,5	7,9	30,9
Dauermilchwaren	- 5,3	25,4	30,7	580,6
Milchproteinprodukte	7,5	9,3	1,8	23,6
Butter	7,3	40,0	32,6	443,8
Übrige Lebensmittelzubereitungen	192,2	183,7	- 8,4	- 4,4
Total Milchprodukte (Mio. VMA)*	311,0	371,8	60,7	19,5

* Die Milchprodukte wurden nach Gehalt an verwertbarer Energie in Millionen Vollmilchäquivalente (VMA) umgerechnet.
Ein VMA entspricht einem kg Kuh-Vollmilch mit einer verwertbaren Energie von 2800 Kilojoule.

** Provisorische Daten

Quelle: OZD, SBV

Kontakt und Impressum

Die SMP bietet Dienstleistungen und Informationen unter anderem für die Bereiche Wirtschaft, Politik, Produktion, Verarbeitung, Marketing und Ernährungsberatung an. Kontaktieren Sie uns bei Fragen entweder über die Zentrale oder wenden Sie sich direkt an die entsprechenden Auskunftspersonen. Sehr viele Informationen sind auch im Internet abrufbar.

Zentrale

Schweizer Milchproduzenten SMP
Weststrasse 10, Postfach, 3000 Bern 6
Telefon: 031 359 51 11, Telefax: 031 359 58 51
smp@swissmilk.ch, www.swissmilk.ch

SMP Marketing

Schweizer Milchproduzenten SMP
Brunnmattstrasse 21, 3007 Bern
Telefon: 031 359 57 28, Telefax: 031 359 58 55
marketing@swissmilk.ch, www.swissmilk.ch

Auskünfte für Produzenten und weitere Kreise

Thomas Reinhard, Telefon 031 359 54 82

Marketing-Dienstleistungen für Produzenten, Bestellungen von Broschüren, Werbeartikeln, Material für Anlässe, Shop

Contact Center, Telefon 031 359 57 28

Medienauskünfte Wirtschaft und Politik

Stephan Hagenbuch, Telefon 031 359 54 81

Medienauskünfte Swissmilk-Marketing/PR

Barbara Paulsen Gysin, Telefon 031 359 57 51

Online

www.swissmilk.ch
www.swissmilk.ch/produzenten
www.swissmilk.ch/medien

Impressum

Schweizer Milchproduzenten SMP
Weststrasse 10
3000 Bern 6
Telefon 031 359 51 11
Telefax 031 359 58 51
www.swissmilk.ch
smp@swissmilk.ch

© Copyright by SMP
April 2015

Grafik: Aebi Grafik&Illustration, Münchenbuchsee
Druck: Merkur Druck AG, Langenthal

S M P • P S L

*Schweizer Milchproduzenten
Producteurs Suisses de Lait
Produttori Svizzeri di Latte
Producents Svizzers da Latg*

Weststrasse 10

Postfach

CH-3000 Bern 6

Telefon 031 359 51 11

Telefax 031 359 58 51

smp@swissmilk.ch

www.swissmilk.ch

swissmilk

